I 30, 3 *ἀπὸ γὰρ τῆς Τρωγλοδυτικῆς*. Hier wie sonst steht in den Diodorausgaben, auch in der neusten von Vogel, die uns geläufige Namensform der Höhlenbewohner mit *λ*. Aber schon L. Dindorf hat sich in der Teubnerschen Ausgabe 1868 vol. V p. XIII (wieder abgedruckt bei Vogel vol. I p. LXXI), ohne noch eine genauere Kenntnis der Überlieferung zu haben, für die Form ohne *λ* ausgesprochen. Dem stimmt Vogel vol. I p. LXXII bei, indem er zugleich die handschriftliche Begründung zufügt „III 31—40 D cum ceteris exhibet *Τρωγλοδ-*, at I 30, 3, III 41, 4; 48, 5 *Τρωγοδυτική*, neque id casu factum est. Nam illa pars II 46—III 40 in D suppleta est manu saeculi XIII. Nunc me paenitet formas sine *λ* scriptas non reddidisse". Was für die ersten fünf Bücher Diodors dem Alter nach D (XI. Jahrh.) ist, das sind für Herodot A (X. Jahrh.) und B (XI. Jahrh.), und gerade diese beiden Handschriften haben IV 183 dreimal die Namensform ursprünglich ohne *λ* gehabt: *τρωγοδύτας* A^1B^1, *τρωγοδύται* A^1B^1 und *τρωγοδύται* A^1B. Von den Herausgebern hat bis jetzt nur Holder diese Form aufgenommen. Es wäre an der Zeit, dafs aus den Texten Herodots und Diodors das *λ* endlich verschwindet, wie es in der lateinischen Litteratur in den neuen Ausgaben des Cicero, Mela, Plinius u. a. bereits verschwunden ist. Auch in der Überlieferung Strabos zeigen sich Spuren dieser Form, wie das bereits Dindorf erwähnt hat, nur bei Aristoteles scheinen sie zu fehlen.

I 66, 10 *κρατήσειν αὐτὸν πάσης τῆς Αἰγύπτου*. Der Artikel steht nur in D und, wie ich glaube, zu Unrecht, wie ein Blick auf Her. II 147 *ἁπάσης βασιλεύσειν Αἰγύπτου*, eine Stelle, die Diodor vor Augen hat, zeigt. Vgl. auch X 15 *κυριεύσαντος πάσης Αἰγύπτου*. Umgekehrt scheint mir Diod. IV 53, 6 in *πάντων τῶν* (om. D) *Ἑλλήνων ἐπιφανέστατον* die Lesart von D die bessere zu sein. Im allgemeinen ist zuzugeben, dafs der Gebrauch des Artikels bei Eigennamen, zumal bei Namen von Ländern und Völkern, in der griechischen Sprache immer mehr zunimmt; dies zeigt ein Vergleich der Sprache Herodots und Thukydides' mit der Diodors und seiner Zeitgenossen. Aber die Regel, die ich bei Herodot in den Berliner Jahresber. des philol. Vereins 1897 S. 206 nachgewiesen habe, dafs Genetive mit *πᾶς* neben Superlativen, *μοῦνος* und *πρῶτος* des Artikels im allgemeinen entbehren, gilt auch noch bei Diodor, wie folgende Stellen zeigen: XIV 5, 5 *σχεδὸν πρῶτον πάντων Ἀθηναίων*, X 22 *πάντων Ῥωμαίων πλουσιώτατος*, XII 74, 3 *πάντων Λακεδαιμονίων ἄριστος*, XV 39, 2 *πάντων Ἑλλήνων πολὺ προέσχε*. Dagegen wird X 28, 3 *πολὺ προεῖχε οὐ μόνον τῶν πολιτῶν, ἀλλὰ καὶ πάντων τῶν Σικελιωτῶν* auf Rechnung des Excerptors zu setzen sein; denn verlangt wird hier *τῶν πάντων Σικελιωτῶν*.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

II 2, 3 *πρός τε ταύταις τήν τε Καρίαν καὶ Φρυγίαν* [*καὶ Μυσίαν*] *καὶ Λυδίαν* (*καὶ Μυσίαν* om. D, *καὶ Μυσίαν καὶ Λυδίαν* om. A). Abgesehen davon, dafs die Wortstellung nicht der Lage der Länder entspricht, zeigt auch die Aufzählung der Satrapieen XVIII 3 und 39, in der Mysien keine Erwähnung findet, dafs D das Richtige überliefert hat.

II 55, 2 *ἀναβαίνων* [*διὰ*] *τῆς Ἀραβίας ἐπὶ τὴν ἀρωματοφόρον.* Da die *ἀρωματοφόρος* ein Teil Arabiens ist, wird die Präposition zu tilgen sein. Das Verkennen des chorographischen Genetivs hat den Zusatz verursacht. Ebenso steht es III 70, 4 *δι' Αἰγύπτου πορευθὲν* [*ἐπὶ*] *τῆς Λιβύης* (*ἐπὶ τῆς Λ.* ABCDE, die übrigen Hss. *ἐπὶ τὴν Λιβύην*) *διελθεῖν τοὺς περὶ τὴν ἑσπέραν τόπους.*

II 59, 7 *λέγεσθαί τε καὶ ᾄδεσθαι παρ' αὐτοῖς εἰς τοὺς θεοὺς ὕμνους καὶ ἐγκώμια, μάλιστα δὲ εἰς τὸν ἥλιον, οὗ τάς τε νήσους καὶ ἑαυτοὺς προσαγορεύουσι.* Die Konstruktion *προσαγορεύειν τινός* scheint mir unmöglich zu sein; es wird *ἀφ' οὗ* oder *ᾧ* zu schreiben sein. In letzterem Falle würde *προσαγορεύειν* „zusprechen, weihen" bedeuten.

III 70, 6 *τὴν δὲ μητέρα τοῦ θηρίου γῆν ὀργισθεῖσαν ἀνεῖναι τοὺς ὀνομαζομένους γίγαντας.* Hier scheint *τὴν γῆν* notwendig; oder man schreibe *Γῆν.*

IV 12, 1 *ἔδει γὰρ τὸν ἀγωνιζόμενον τοιούτῳ θηρίῳ τοσαύτην ἔχειν περιουσίαν* ⟨*τῆς ἐπινοίας*⟩, *ὥστε ἐπ' αὐτῆς τῆς μάχης ἀκριβῶς στοχάσασθαι τοῦ καιροῦ.*

IV 28, 1 *διαφορώτατα τοὺς Ἀθηναίους ἐφιλοτιμοῦντο.* Die Konstruktion *φιλοτιμεῖσθαί τινα* ist unerhört; entweder ist ein Infinitiv ausgefallen, etwa *καταπολεμεῖν* (vgl. XVI 4, 3) oder *κολάσαι* (XIX 73, 5), oder auch nur eine Präposition, ⟨*εἰς* oder *πρὸς*⟩ *Ἀθηναίους.*

IV 33, 6 *τρεῖς γὰρ ἀπὸ τῶν* (fehlt in D) *εἴκοσι μόνον διεσώθησαν.* Wiederum hat D recht, denn ein Grund für den Artikel vor *εἴκοσι* ist nicht zu finden. Vgl. übrigens XX 60, 8 *ἀπὸ μὲν γὰρ πεζῶν ὀκτακισχιλίων τριάκοντα μόνον διεσώθησαν.* Andrerseits ist der Grund des Irrtums zu erkennen. Kurz vorher (33, 5) steht *οἱ υἱοὶ τοῦ Ἱπποκόωντος εἴκοσι τὸν ἀριθμὸν ὄντες.* Diese Zahl schwebte dem Schreiber vor, als er c. 33, 6 den Artikel zu *εἴκοσι* setzte. Leider ist hier nur nicht mehr von den Söhnen des Hippokoon, sondern von denen des Kepheus die Rede. Auch II 57, 4 *πολυχρονίους δ' εἶναι τοὺς ἀνθρώπους καθ' ὑπερβολήν, ὡς ἂν ἄχρι τῶν* (fehlt in D) *πεντήκοντα καὶ ἑκατὸν ζῶντας* wird der Artikel zu streichen sein, wenngleich dies hier nicht so gewifs ist.

IV 34, 6 *κατὰ τὴν Μελεάγρου γένεσιν τῇ Αλθαίᾳ τὰς Μοίρας καθ' ὕπνον ἐπιστάσας εἰπεῖν ὅτι τότε τελευτήσει Μελέαγρος ὁ υἱὸς αὐτῆς, ὅταν ὁ δαλὸς κατακαυθῇ.* Der Artikel vor *δαλός* ist völlig unverständlich, was schon Rhodomanus gefühlt hat, indem er übersetzt „torris quem monstrabant". Es könnte etwas hinter *κατακαυθῇ* ausgefallen sein; vielleicht aber trifft die Schuld Diodor, der, wie nicht selten, nachlässig excerpiert und eine Bemerkung über den *δαλός* vorher ausgelassen hat. Vgl. Apollodor I 8, 2 *παραγενομένας τὰς μοίρας φασὶν εἰπεῖν τότε τελευτήσειν Μελέαγρον ὅταν ὁ καιόμενος ἐπὶ τῆς ἐσχάρας δαλὸς κατακαῇ.* Trotz der Ähnlichkeit des Wortlauts kann Diodor nicht direkt aus Apollodor entlehnt haben, weil nach diesem die Moiren *τούτου ὄντος ἡμερῶν ἑπτά* erschienen, bei Diodor hingegen vor der Geburt des Meleager, wie das folgende *διόπερ τεκοῦσαν* zeigt. Aufserdem ist bei Apollodor von einem Traum keine Rede. Trotzdem scheint der Text Diodors ursprünglich Apollodor noch ähnlicher gewesen zu sein. Die Worte *ὁ υἱὸς αὐτῆς* stehen nämlich entschieden an falscher Stelle; eine solche Bemerkung hätte früher, etwa § 5 nach *ἀποθανεῖν Μελέαγρον* ihren Platz gehabt. Andrer-

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

seits hat Diodor nirgends gesagt, dafs Althaea Meleagers Mutter ist. Diesen Mangel in der Erzählung hat ein Leser gefühlt und darum die Randbemerkung *ὁ υἱὸς αὐτῆς* gemacht. Auf die richtige Fährte weisen diesmal CF, die *ὅτι* auslassen und *τελευτήσειν* schreiben, ganz wie bei Apollodor. Das Eindringen der Randbemerkung in den Text scheint dann den Wechsel der Konstruktion veranlafst zu haben. Ich füge hier noch einige Stellen an, in denen kleine Eindringlinge zu beseitigen sind. I 77, 6 *εἰ δέ τις ἑκουσίως ἀποκτείναι τὸν* („fort. *τιν'*" Vogel) *ἐλεύθερον ἢ τὸν* (fehlt in CD) *δοῦλον, ἀποθνήσκειν τοῦτον* (fehlt in D) *οἱ νόμοι προσέταττον.* Wenn der Artikel vor *ἐλεύθερον* nicht möglich ist, wie Vogel meint, dann mufs er auch vor *δοῦλον* fallen. Denn das ägyptische Gesetz kann sich doch nicht blofs auf die eigenen Sklaven bezogen haben. Oder steht der Artikel hier generisch? Zu entbehren ist endlich auch *τοῦτον*; die Sprache gewinnt sogar nach Entfernung desselben an Kraft. I 18, 4 *τούτων δ' ἡγεῖσθαι τὸν Ἀπόλλωνα λέγουσιν, ἀφ' οὗ καὶ Μουσηγέτην αὐτὸν ὠνομάσθαι* (*ὠνομάσθαι αὐτόν* ADE, ohne *αὐτόν* N). Niemand wird hier *αὐτόν*, das seine unsichere Stellung in den Handschriften verdächtig macht, vermissen. I 24, 3 *ὁμοίως δὲ τό τε ῥόπαλον καὶ τὴν λεοντῆν τῷ παλαιῷ πρέπειν Ἡρακλεῖ διὰ τὸ κατ' ἐκείνους τοὺς χρόνους μήπω τῶν ὅπλων εὑρημένων τοὺς ἀνθρώπους* (fehlt in CFG) *τοῖς μὲν ξύλοις ἀμύνεσθαι τοὺς ἀντιτασσομένους* (*τῶν ἀνθρώπων* fügen CF zu), *ταῖς δὲ δοραῖς τῶν θηρίων σκεπαστηρίοις ὅπλοις χρῆσθαι.* Vogel vergifst hier anzuführen, dafs *ὅπλοις* nur in ABCE steht, sonst aber fehlt. Jedermann wird zugeben, dafs es nach dem vorausgegangenen *τῶν ὅπλων εὑρημένων* recht gut zu entbehren ist. Vgl. auch IV 11, 4 *τὴν δὲ δορὰν αὐτοῦ περιθέμενος εἶχε σκεπαστήριον τῶν μετὰ ταῦτα κινδύνων* und Dionys. Hal. VIII 89, 2 *βαρυνόντων μὲν αὐτοῖς τῶν σκεπαστηρίων τὰς εὐωνύμους χεῖρας.* Recht wunderlich ist auch hier der Artikel vor *ξύλοις*, doch scheint er von Diodor herzurühren. Vgl. auch I 83, 1 *οἷον αἰλούρους καὶ τοὺς ἰχνεύμονας καὶ κύνας* und 83, 6 *πλὴν ἐὰν αἴλουρον ἢ τὴν ἶβιν ἀποκτείνῃ*, wo die Hiatusscheu die Setzung des Artikels veranlafst hat.

IV 54, 1 *συμβιώσαντα δεκαετῆ χρόνον Μηδείᾳ γεννῆσαι ⟨τρεῖς⟩ παῖδας ἐξ αὐτῆς, τοὺς μὲν πρεσβυτάτους δύο . . . τὸν δὲ τρίτον.* Die Bezeichnung der Gesamtzahl vor den Teilen erscheint notwendig; vgl. XV 27, 3 *τοὺς δὲ ἡγεμόνας τῆς φρουρᾶς τρεῖς ὄντας μετέστησαν εἰς κρίσιν, καὶ τοὺς μὲν δύο . . . τὸν μέντοι τρίτον* und so in mehr als 60 Fällen.

IV 77, 4 *τοὺς ἐξ Ἀθηνῶν ἀποστελλομένους ἑπτὰ κόρους καὶ κόρας ἑπτὰ* (fehlt in CD, von Vogel gestrichen) *κατεσθίειν.* Nach IV 61, 3 ist entweder *ἑπτὰ κόρους καὶ ⟨τὰς ἴσας⟩ κόρας* oder *⟨δὶς⟩ ἑπτὰ κόρους* [*καὶ κόρας*] zu schreiben. Der Zusatz von *ἑπτά* scheint ein verfehlter Verbesserungsversuch zu sein.

V 15, 2 *κατεσκεύασε . . . τἄλλα πάντα τὰ πρὸς βίον ἀνθρώπων εὐδαίμονα ⟨συντείνοντα⟩.* Vgl. IV 30, 1 *καὶ δικαστήρια κατέστησε καὶ τἄλλα τὰ πρὸς τὴν εὐδαιμονίαν συντείνοντα* und IV 71, 1 *πολλὰ τῶν συντεινόντων πρὸς ὑγίειαν ἀνθρώπων ἐξευρεῖν.* Noch mehr scheint ausgefallen zu sein, vielleicht eine ganze Zeile IV 24, 5 *παραχρῆμα ἀποκαθίστασθαί φασι τοὺς τῇ προειρημένῃ νόσῳ κατεχομένους.* Vgl. I 25, 5 *ὅταν πρὸς ταύτην τὴν θεὸν καταφύγωσιν, εἰς τὴν προϋπάρξασαν ἀποκαθίστασθαι τάξιν*, I 63, 9 *τὸ πᾶν ἔργον εἰς τὴν προϋπάρχουσαν ἀποκατεστάθη τάξιν*, III 40, 9 *ἐπελθοῦσαν ἐξαίσιον πλήμην ἀποκαταστῆσαι τὸν πόρον εἰς τὴν προϋπάρχουσαν τάξιν*, III 62, 7 *ἐπὶ τὴν προγεγενημένην φύσιν ἀποκαθίστασθαι* und wenige Zeilen weiter *τὴν τρυγηθεῖσαν ἄμπελον . . . εἰς τὴν*

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

προϋπάρξασαν ἐν τῷ καρποφορεῖν ἀκμὴν ἀποκαθίστησι, IV 51, 5 *ἀποκατασταθεῖσαν δ' εἰς τὴν προϋπάρχουσαν διάθεσιν* und XII 35, 3 *εἰς τὴν προϋπάρχουσαν ὁμόνοιαν ἀποκατέστη*. Am ähnlichsten ist I 25, 5, wo auch von Heilung von Krankheiten die Rede ist; also wird wohl IV 24, 5 *ἀποκαθίστασθαί φασιν εἰς τὴν προϋπάρξασαν* oder *προϋπάρχουσαν τάξιν* zu schreiben sein. Jeder aufmerksame Leser Diodors weifs, wie formelhaft seine Sprache ist.

IV 79, 7 *διαφόρως ἐτίμων τὰς θεάς* und XX 28, 2 *τιμώμενος διαφόρως*. Das Übliche ist *διαφερόντως* neben *τιμᾶν*, wie folgende Stellen zeigen: I 18, 2, II 47, 2, III 42, 2; 45, 2; IV 30, 3; 79, 7 (*τιμᾶσθαι τὰς θεὰς ταύτας διαφερόντως* gleich nach der oben angeführten Stelle); 82, 5; 83, 4; 85, 5; V 59, 2; 63, 1; 77, 8; 79, 4; vgl. auch I 58, 2 *ἐτίμα καὶ διαφερόντως προῆγεν* und VII 13, 1 *διαφερόντως ἀποδεχόμενος*. Dagegen steht *διαφόρως* in folgenden Verbindungen bei Diodor: XIV 80, 6 *εἶχε διαφόρως πρὸς αὐτόν*, IV 28, 1 *διαφορώτατα ⟨πρὸς⟩ τοὺς Ἀθηναίους ἐφιλοτιμοῦντο*, I 56, 5 *περὶ τῶν εἰρημένων πόλεων Κτησίας ὁ Κνίδιος διαφόρως ἱστόρηκε* und XVII 21, 4 *οἱ τῶν Θετταλῶν ἱππεῖς ἄριστα ταῖς ἴλαις χρώμενοι καὶ διαφόρως ἀγωνισάμενοι*. In den ersten drei Stellen ist *διαφόρως* durch seine Bedeutung gesichert, weniger in der letzten; man vgl. XXXIII 1, 2 *οὐ μόνον ἐθαυμαστώθη δι' ἀλκήν, ἀλλὰ καὶ στρατηγεῖν ἔδοξε διαφερόντως*.

VIII 12, 14 *καίτοι γε ταῦτα ⟨τὰ* Dindorf, Vogel⟩ *δίκαια πρὸς ἑτέρους ἦν μοι ῥητέον ἀμείνους τούτου*. Der Artikel ist überflüssig, da *δίκαια* prädikativ steht: „Das sind Dinge, die ich mit Recht hätte sagen dürfen". An zwei andern Stellen ist Vogel mit Recht Dindorf nicht gefolgt: XV 72, 3 *διότι ⟨ὁ* Dindorf⟩ *πόλεμος οὗτος Λακεδαιμονίοις ἄδακρυς ἔσται* und IV 71, 3 *ταύτην ⟨τὴν* alle Hss. aufser D, Dindorf⟩ *τιμωρίαν λαβεῖν παρ' αὐτοῦ τῶν ἐγκλημάτων*.

XI 4, 2 *οὗτος* (Leonidas) *δὲ λαβὼν τὴν ἐξουσίαν ἐπήγγειλε χιλίοις μόνον ἐπὶ τὴν στρατείαν ἀκολουθεῖν αὐτῷ*. Der Dativ *χιλίοις* wäre am Platze, wenn ein Corps von 1000 Mann bereits gesammelt und gerüstet gewesen wäre. Der König konnte nur bestimmen, dafs 1000 Mann ihm folgen sollten; also ist *χιλίους* zu schreiben.

XI 27, 3 *ὁ δῆμος τῶν Ἀθηναίων ἀπέστησεν αὐτὸν [ἀπὸ] τῆς στρατηγίας*. In der Bedeutung „absetzen" steht bei *ἀφιστάναι* sonst nur der Genetiv (*τῆς στρατηγίας* XII 45, 4, XVI 21, 4, XIX 13, 1; 71, 5; *τῆς ἡγεμονίας* XV 20, 3, XIX 12, 2; *τῆς βοιωταρχίας* XV 72, 2; *τῆς ἀρχῆς* XIX 88, 2), niemals die Präposition. Auch in der Bedeutung „ablassen von" steht bei *ἀφίστασθαι* nur der Genetiv: XI 39, 3 *προσέταττον ἀφίστασθαι τῶν ἔργων*, XIII 86, 3 *οὐ μὴν ἀπέστη γε τῶν ἔργων*; darum wird man auch I 56, 1 *ἀποστήσας τὰ πλήθη ἀπὸ* (fehlt in CFG) *τῶν πολεμικῶν ἔργων* den Hss. CFG folgen müssen. Dagegen in der Bedeutung „zum Abfall bewegen" und „abfallen" sind beide Konstruktionen üblich. Derselbe Sprachgebrauch herrscht auch bei Polybius.

XI 40, 2 *τῶν ἔργων ἀνυομένων διά τε τὰς πολυχειρίας καὶ τὰς τῶν ἁπάντων προθυμίας*. Hertlein verlangt mit Recht *τὴν πολυχειρίαν*. Am nächsten unsrer Stelle steht XV 68, 3 *ταχὺ δὲ τῶν ἔργων συντελουμένων διά τε τὴν πολυχειρίαν καὶ τὰς προθυμίας τῶν ἀνδρῶν*. Vgl. aufserdem XI 2, 4 *ταχέως ἤνυον διὰ τὴν πολυχειρίαν τῶν ἐργαζομένων*, XIII 86, 1 *ταχὺ δὲ τῶν ἔργων διὰ τὴν πολυχειρίαν συντελουμένων*, XVIII 70, 7 *ταχὺ δὲ τῶν ἔργων συντελουμένων διά τε τὴν πολυχειρίαν καὶ τὸ πλῆθος τῆς εἰς ἅπαντα παρασκευῆς*, XVII 89, 6 *ταχὺ δὲ τῶν ἔργων κατασκευασθέντων διὰ τὴν πολυχειρίαν*, XV 93, 3 *ταχὺ δὲ*

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

τῶν ἔργων συντελουμένων διὰ (fehlt in P) *τὴν πολυχειρίαν*, wo Vogel *τῇ πολυχειρίᾳ* schreibt. Ebenso steht der Dativ XIV 51, 1 *τῇ πολυχειρίᾳ τῶν ἐργαζομένων συντελέσας*, XVII 42, 7 *τῇ πολυχειρίᾳ προκόψας εἰς βέλους ἄφεσιν*, XVII 85, 6 *τῇ πολυχειρίᾳ χώσας τὴν φάραγγα*, XIX 58, 3 *τῇ τῶν στρατιωτῶν πολυχειρίᾳ λαβόντων τῶν ἔργων συντέλειαν*, XX 92, 1 *τῇ πολυχειρίᾳ ἁπάντων ἐπιτελουμένων*, I 35, 10 *ἁλίσκεται δὲ καὶ τοῦτο πολυχειρίᾳ τῶν τυπτόντων*, wo, wie die angeführten Stellen zeigen, der Artikel zuzusetzen ist. Endlich XVII 41, 2 *καταταχούμενοι δ' ὑπὸ τῆς πολυχειρίας*. Unverkennbar ist der Plural XI 40, 2 ein Schreibfehler, veranlafst durch das folgende *τὰς προθυμίας*.

XI 46, 3 *αὐτὸς ἔργῳ* (so Stephanus für *ἐγώ*) *πεῖραν εἰληφὼς ἐγίνωσκον* (*ἐγνώκει* Madvig, *ἐγίνωσκε* Vogel) *ὅπως* (*πόσῳ* Dindorf, Vogel) *τῆς τῶν Περσῶν τρυφῆς ἡ πάτριος δίαιτα πρὸς ἀρετὴν διέφερεν*. Der Dativ *πόσῳ* steht nur einmal vor einem Komparativ, I 2, 2 *πόσῳ μᾶλλον*, und zwar in einer direkten Frage. Viel näher liegt *ὅσῳ* (*ὅσον*). Auch der Hiatus kann keine Rolle spielen; denn der Schreibfehler *ἐγίνωσκον* ist natürlich aus *ἐγίνωσκεν*, wie auch Wesseling hat, entstanden.

XI 77, 3 *τῶν δὲ νεῶν ἄφνω καθιζουσῶν ἐπὶ ξηρὰν* [*τὴν γῆν*]. Es könnte *ἐπὶ τὴν ξηρὰν γῆν*, *ἐπὶ γῆν τὴν ξηράν* (das wäre aber herodoteisch, nicht diodorisch), *ἐπὶ ξηρὰν γῆν* stehen, nimmermehr aber *ἐπὶ ξηρὰν τὴν γῆν*. Der Artikel ist hier nicht notwendig; vgl. Xenoph. Oecon. 17, 2 *ἐν ξηρᾷ σπείρειν*, wohl aber scheint er beim Neutrum üblich gewesen zu sein; vgl. Thuc. I 109 *ἐπὶ τοῦ ξηροῦ*, Plut. Moral. 982 D *ἐν τῷ ξηρῷ*.

XI 58, 4 *ἡμεῖς δ' ἐπεὶ* (so PAJK, die andern Hss. und die Herausgeber lassen *ἐπεί* weg) *πάρεσμεν ἐπὶ τὴν τελευτὴν ἀνδρὸς μεγίστου* (Themistokles) *τῶν Ἑλλήνων, περὶ οὗ πολλοὶ διαμφισβητοῦσι*. Es ist an und für sich wahrscheinlicher, dafs *ἐπεί* in den Hss. getilgt ist, um ein Anakoluth zu beseitigen, als dafs es jemand zugesetzt hat. Ich vermute deshalb, dafs eine Lücke im Text ist, in der der Nachsatz gestanden hat.

XII 27, 1 *ὁρῶντες δὲ τοὺς Ἀθηναίους ταῖς εὐνοίαις διαφέροντας πρὸς Μιλησίους*. Es wird entweder *διαφερόντ⟨ως ἀποκλίναντας⟩ πρὸς Μιλησίους* (vgl. XI 41, 4 *ἀποκλινεῖν ταῖς εὐνοίαις πρὸς τοὺς Ἀθηναίους* und XXXI 5, 3 *ταῖς εὐνοίαις ἀποκεκλικέναι πρὸς τὸν βασιλέα*) oder *διαφερόντ⟨ως ῥέποντας⟩* (vgl. XIII 4, 2 *τῇ μὲν εὐνοίᾳ πρὸς Συρακοσίους ἔρρεπον* und XX 81, 4 *ταῖς δ' εὐνοίαις ἔρρεπον μάλιστα πρὸς Πτολεμαῖον*) zu schreiben sein.

XII 38, 4 *πρὸς ταύτην τὴν ἀφορμὴν συνέβαινεν αὐτῷ καὶ ταὐτόματον διὰ τοιαύτας αἰτίας*. Vogel schreibt nach Hertleins Vorgang *συνεβάλετ'* (vgl. XI 21, 3 *συνεβάλετο δὲ αὐτῷ καὶ τὸ αὐτόματον πρὸς τὴν ἐπίνοιαν μεγάλα*), wogegen nichts zu sagen ist. Doch kann auch nach *ταὐτόματον* ein Infinitiv ausgefallen sein, *συνεργῆσαι* (vgl. XI 44, 6 *συνήργησε καὶ τὸ αὐτόματον τοῖς Ἀθηναίοις διὰ ταύτας τὰς αἰτίας* und XII 82, 7 *οἷς συνήργησε ταὐτόματον*) oder *συνεργὸν λαβεῖν* wie XVII 31, 6 *καὶ συνεργὸν λαβὼν τὴν φύσιν τοῦ κάμνοντος καὶ τὴν τύχην*.

XII 70, 4 *ἄλλοι δὲ κατ' ἄλλους ὡς ἔτυχε τόπους διεσπάρησαν. ἐπιγενομένης δὲ τῆς νυκτὸς ἔπεσον τῶν μὲν Βοιωτῶν οὐ πλείους τῶν πεντακοσίων κτλ.* Dindorf bemerkt „*ἐπιγενομένης τῆς νυκτός* cum praecedentibus coniungit interpres, ut si *δέ* post *ἔπεσον* poneret". Die lateinische Übersetzung lautet nämlich „alii alio, utcunque fors locum obtulit, diffugerunt, donec nox insectationem hostium interrupit". Man sieht, der Übersetzer hat ganz richtig gefühlt, dafs *ἐπιγενομένης τῆς νυκτός* zum Folgenden nicht pafst. Andrerseits genügt es aber nicht,

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

einfach δέ zu streichen und die betreffenden Worte zum Vorhergehenden zu ziehen; also bleibt nur übrig, vor ἔπεσον eine Lücke anzusetzen, die man inhaltlich aus Thuc. IV 97, 1 οἱ Βοιωτοὶ τροπαῖον στήσαντες καὶ τοὺς ἑαυτῶν ἀνελόμενοι νεκροὺς τούς τε τῶν πολεμίων σκυλεύσαντες καὶ φυλακὴν καταλιπόντες ἀνεχώρησαν ἐς τὴν Τάναγραν ergänzen kann.

XIII 2, 3 τοὺς ἑρμᾶς ... συνέβη ἐν μιᾷ νυκτὶ περικοπῆναι. Vogel bemerkt „ἐν fort. del.“, wahrscheinlich des Hiatus wegen. Sonst findet sich XVII 56, 4 μιᾷ γὰρ ἡμέρᾳ κριθέντας περὶ τῶν ὅλων, XVII 109, 2 ἐν ἡμέρᾳ μιᾷ τὰ δάνεια ... διέλυσε, IV 13, 3 συνετέλεσε τὸν ἆθλον ἐν ἡμέρᾳ μιᾷ. Dagegen verstehe ich nicht, weshalb Vogel nach Hertleins Vorgang XIV 113, 7 ὁ μὲν οὖν δῆμος ⟨ἐν⟩ τοῖς ἔμπροσθεν χρόνοις πάντα πειθόμενος τῇ γερουσίᾳ die Präposition zusetzt. Denn nicht nur, um den Hiatus zu vermeiden, setzt Diodor den Dativ ohne ἐν, wie IV 22, 2 ὃ τοῖς ὕστερον χρόνοις καταλελύσθαι φασί (XXXVII 1, 2 Ῥωμαῖοι δὲ τοῖς ὕστερον χρόνοις), sondern auch nach konsonantischem Auslaut, selbst bei Zeitangaben mit numeralen Bestimmungen. Er sagt I 6, 3 und XV 50, 3 ὡρισμένοις χρόνοις, I 41, 7 ὡρισμένοις καιροῖς, III 66, 2 und 73, 1 τεταγμένοις χρόνοις neben I 58, 2 ἐν τακτοῖς χρόνοις, XXI 18, 1 ἐν τακτῷ χρόνῳ. Ferner XX 86, 2 ἐκείνοις τοῖς καιροῖς, I 3, 8 τίσιν ἐπράχθη καιροῖς. Mit Numeralen endlich XI 76, 3 ἐκομίσαντο πολλῷ χρόνῳ τὴν πατρίδα, XXXVII 1, 3 ἑνὶ στρατηγήματι καὶ ἀκαρεῖ χρόνῳ, IV 3, 1 στρατεύσαντα δ' εἰς τὴν Ἰνδικὴν τριετεῖ χρόνῳ τὴν ἐπάνοδον ποιήσασθαι, XVII 81, 3 τὴν Ἀραχωσίαν καταστρεψάμενος ὀλίγαις ἡμέραις ὑπήκοον ἐποίησε, XIX 93, 4 τὸν Ταῦρον ὑπερβαλὼν ὀλίγαις ἡμέραις συνέμιξε τοῖς περὶ τὸν Δημήτριον, XIV 61, 4 Ἱμίλκων δὲ δυσὶν ἡμέραις κατανύσας εἰς τὸν τῶν Καταναίων αἰγιαλόν, XIX 80, 2 διέτεινε γὰρ ἐξ ἡμέραις ἀπὸ Μαλλοῦ σταθμοὺς εἴκοσι καὶ τέτταρας, wo die meisten Hss. fälschlich ἡμέρας haben, XXXVII 1, 2 ἐκεῖνοι μὲν ἔτεσι δέκα τὰς ἐν τῇ Τρῳάδι πόλεις καιεπολέμησαν. Das Fehlen der Präposition kann nicht auffallen, da vereinzelte Fälle sich schon früh finden. Das älteste Beispiel freilich, Thuc. VIII 101 ἐπισιτισάμενος δυσὶν ἡμέραις erscheint bedenklich; hier dürfte es schwerlich ausreichen, mit Lobeck nur die Form δυοῖν herzustellen. Kühner-Gerth S. 446 führt Xenoph. Anab. I 8, 22 ἡμίσει ἂν χρόνῳ αἰσθάνεσθαι und Plat. Euthyd. 303 E ὀλίγῳ χρόνῳ (vgl. auch Krüger zu Xenoph. Anab. I 8, 22) an. Dazu kommt aus den Rednern: ἐκείνοις τοῖς χρόνοις Dem. XXIV 16, (XXI 93), XVIII 282 (S; ἐν die übrigen Hss.), πολλοστῷ χρόνῳ XXIV 196 und LVII 18; ferner Dinarch. I 39 ὀλίγαις ἡμέραις ἐξεβέβληθ' ὁ Λακεδαιμονίων φρούραρχος, Andoc. I 127 und 149 ὑστέρῳ χρόνῳ wie Xenoph. Hell. II 4, 43. Mehr Stellen finden sich bei Polybius: III 10, 3 ἐκείνοις τοῖς καιροῖς, wo Bekker ἐν vorsetzt, III 56, 3 τὴν μὲν πᾶσαν πορείαν ἐκ Καινῆς πόλεως ἐν πέντε μησὶ ποιησάμενος, τὴν δὲ τῶν Ἄλπεων ὑπερβολὴν ἡμέραις δεκαπέντε, wo das vorhergehende ἐν noch wirkend gedacht werden kann. An folgenden Stellen IV 32, 8 πλεονάκις αὐτοῖς συνέβη παθεῖν οὐ πάνυ πολλοῖς χρόνοις, XXXII 15, 12 τοιγαροῦν ὀλίγῳ χρόνῳ, V 90, 3 θαυμάζειν ὡς βραχεῖ χρόνῳ, XXXVIII 5, (Dind. 1 c) τοιγαροῦν βραχεῖ χρόνῳ hat überall Hertlein ἐν zugesetzt, was aber mit Recht von Hultsch nicht aufgenommen ist. Zuzufügen wäre noch XVI 8, 6 οὐδέποτε τοσούτους ἄνδρας ἀπολωλεκὼς οὔτε κατὰ γῆν οὔτε κατὰ θάλατταν ἑνὶ καιρῷ und IX 3, 8 οὐχ ἧττον ἐνίοις καιροῖς ἐδυσχρηστοῦντο τῶν ἡττωμένων, wo Dindorf ἐν nach Casaubonus schreibt; endlich Fragm. 63 πλείστοις ἔτεσι. Vgl. über den Wegfall des ἐν auch Krebs, Präpositionsadverbien II S. 19 (München 1885), der aus Appian und Herodian Beispiele anführt. Nur durfte er Appian Iber. 45 τρίτῃ μετὰ τὴν χειροτονίαν ἡμέρᾳ, Pun. 122

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

τρίτῃ δ' ἡμέρᾳ μετὰ τοῦτο und Herodian VIII 7, 3 *τῇ δὲ τρίτῃ τῶν ἡμερῶν* hier nicht mit aufführen.

XIII 10, 4 *ἐπειδὴ* (*ἔπειτα* Steph.) *δέ τινες τῶν τριηράρχων οὐκέτι δυνάμενοι καρτερεῖν τὴν τῶν Συρακοσίων καταφρόνησιν ἀντανήχθησαν τοῖς πολεμίοις ἐν τῷ μεγάλῳ λιμένι, καὶ* (getilgt von Wesseling, Vogel) *συνέστη πασῶν τῶν τριήρων ναυμαχία. οἱ μὲν οὖν Ἀθηναῖοι κτλ.* Dindorf interpungiert *ναυμαχία, οἱ μὲν* [*οὖν*], indem er *καὶ συνέστη* zum Vordersatz zieht. Mir scheinen alle Änderungen überflüssig zu sein, da *καί* hier steigernde Bedeutung in Bezug auf *πασῶν* hat. An den vorhergehenden Tagen war es nur zu kleinen Gefechten gekommen, jetzt aber wurde der Kampf von allen Trieren begonnen.

XIII 14, 2 *καὶ πέρας ἐν ἡμέραις τρισὶ τοῖς ἔργοις ἐπέθηκαν συντέλειαν* (om. LM, in Klammern gesetzt von Vogel). Natürlich kann Diodor hier *πέρας ἐπέθηκαν* verbunden haben; vgl. II 13, 1 *ἡ δὲ Σεμίραμις ἐπειδὴ τοῖς ἔργοις ἐπέθηκε πέρας* und XIII 99, 2 *πάντες γὰρ ὑπελάμβανον τοὺς ταύτῃ τῇ μάχῃ νικήσαντες πέρας ἐπιθήσειν τῷ πολέμῳ.* Dazu kommen noch *λαβεῖν πέρας* III 55, 11, XI 33, 1, *ἔχειν πέρας* IV 66, 1, *εἰς πέρας ἀγαγεῖν* XXXIII 5, 6. Dagegen *συντέλειαν λαβεῖν* I 64, 7, XIII 47, 4, XIV 43, 4; 44, 1; 58, 3, XX 85, 2; 109, 2, XL 8; *τεύξεσθαι συντελείας* XI 57, 4; *πρὸς τὴν ὅλην ἄγουσι συντέλειαν* III 14, 1. Zufällig findet sich die Verbindung *συντέλειαν ἐπιθεῖναι* sonst nicht bei Diodor, wohl aber bei Polybius, XI 33, 7 *Πόπλιος δὲ συντέλειαν ἐπιτεθεικὼς τοῖς κατὰ τὴν Ἰβηρίαν ἔργοις.* An keiner von all den angeführten Stellen stehen *πέρας* und *συντέλεια* am Anfang des Satzes, wohl aber gewöhnlich gegen Ende, während *καὶ πέρας* in adverbialer Bedeutung an der Spitze eines Satzes oder Satzteiles ganz gewöhnlich ist: I 65, 8, III 10, 5; 23, 2; IV 13, 2; 53, 2; 63, 4, XI 22, 4, XIII 67, 5, XIV 54, 5, XV 7, 3; 31, 3; 88, 4, XVII 14, 3; 77, 3, XIX 95, 5, XX 33, 7, XXXI 9, 4, XXXIII 7, 6. Auch das kann keinen Anstofs erregen, dafs zwei Wörter in der Bedeutung „Vollendung" in demselben Satze stehen, zumal sie verschiedenen Stammes sind; vgl. IV 53, 2 *καὶ πέρας συντελέσας τὴν ὑπόσχεσιν* und XXXII 15, 4 *πρὸς τέλος ἄγειν τὴν τοῦ δράματος συντέλειαν.* Also wird auch XIII 14, 2 *πέρας*, da das Gewicht der Hss. LM kein grofses ist, adverbial stehen, so dafs *συντέλειαν* nicht entbehrt werden kann.

XIII 36, 1 *οὐ μὴν ἔληγόν γε* (die Athener) *διὰ τοῦτο τῆς* [*Λακεδαιμονίων* Vogel] *φιλοτιμίας περὶ τῆς ἡγεμονίας.* Reiske vermutet ⟨*πρὸς*⟩ *Λακεδαιμονίους*, näher der Überlieferung kommt ⟨*κατὰ*⟩ *Λακεδαιμονίων.* Der Genetivus, aber subiectivus, allein steht XIII 79, 1 *οἱ Πελοποννήσιοι τῆς τῶν Ἀθηναίων φιλοτιμίας ἐλείποντο οὐδέν.*

XIII 60, 1 *τότε μὲν οὖν νυκτὸς ἀφελομένης τὴν ἐπὶ τὸ πλέον* (so die Herausgeber nach Reiske, P *ἐπὶ τῷ πλέονι*, die übrigen Hss. *ἐπὶ τῷ πλείονι*) *φιλονεικίαν ἔλυσαν τὴν πολιορκίαν.* Reiskes Änderung genügt dem Sprachgebrauch nicht. Diodor hat *τὸ πλέον* IV 9, 3 und V 39, 2 in der Bedeutung „hauptsächlich"; in Verbindung mit einer Präposition steht aber nur *πλέον* ohne Artikel, einmal mit *εἰς*, XVIII 62, 7 *εἰς πλέον ἰσχύσαντα*, sehr häufig mit *ἐπί.* Ich führe nur die Stellen an, an denen es eingeschoben wie ein Adjektivum steht wie an der in Frage stehenden Stelle: III 39, 1 *τῶν ἐπὶ πλέον ἀτενιζόντων*, V 38, 2 *ἐκ τούτων γὰρ ἔσχον τὴν ἐπὶ πλέον αὔξησιν.* V 63, 2 *αἰτίαν δὲ τῆς ἐπὶ πλέον αὐξήσεως φέρουσι*, V 77, 5 *τὴν ἐπὶ πλέον ἐπιδημίαν αὐτῆς*, XV 72, 1 *τῆς ἐπὶ πλέον μάχης ἀπέστη*, wo mehrere Hss. *πλείονα* haben, XXXI 39 *ὑποπτεύσασα τὴν ἐπὶ πλέον αὐτῶν ἰσχύν.* Also ist auch hier *ἐπὶ πλέον* zu schreiben oder anzuerkennen, dafs das Richtige noch nicht gefunden ist. Dies zu

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

finden wird aber dem Leser von Diodor recht schwer gemacht, da er sichtlich recht oberflächlich excerpiert hat. Subjekt zu *ἔλυσαν* können doch nur die Belagerer, d. h. die Karthager, sein. Am Schlufs des vorhergehenden Kapitels sind aber die Belagerten im Vorteil, indem sie die bereits eingedrungenen Feinde wieder hinauswerfen, die Bresche zubauen und auch noch Verstärkung erhalten. Also würde die *φιλονεικία*, der durch die Nacht Einhalt gethan wird, für sie besser passen als für die Belagerer.

XIII 70, 1 *Λακεδαιμόνιοι δὲ τήν τε ναυτικὴν δύναμιν ἀρχὴν* (so AL, *καὶ ἀρχήν* PF, *καὶ τὴν ἀρχήν* die übrigen Hss.) *ἀπολωλεκότες*. Dindorf und Vogel schreiben nach De la Barre's Vorgang *ἄρδην*, was ganz passend wäre, wenn *ἀπολωλεκότες* nicht „verlieren", sondern „vernichten" hiefse.

XIII 70, 3 *καὶ* [*εἰς* Vogel] *τὸ λοιπὸν δὲ ὁ Κῦρος ἐκέλευσεν αἰτεῖν μηδὲν ὑποστελλόμενον*. Vogel bemerkt „*εἰς* delevi (c. 65, 4; 79, 7)". Das zweite Citat, XIII 79, 8 (nicht 7), ist nicht recht verständlich; denn dort steht *καὶ εἰς τὸ λοιπὸν ἠξίουν παύσασθαι τῆς διαφορᾶς*, also die Präposition, die auch da von Vogel in Klammern gesetzt ist, gerade so wie c. 71. Aufser c. 65, 4 könnte man noch eine Menge Stellen für *καὶ τὸ λοιπόν* anführen. Andrerseits kommt aber aufser an den beiden schon genannten Stellen *εἰς τὸ λοιπόν* neben einem Verbum des Befehlens noch vor XVI 26, 6 *τοὺς δὲ Δελφοὺς διὰ τὸ γεγενημένον πάθος εἰς τὸ λοιπὸν νομοθετῆσαι μηκέτι παρθένον χρηστηριάζειν*, XVI 50, 5 *καὶ εἰς τὸ λοιπὸν κατεπηγγείλατο μηδὲν πράξειν ἄνευ τῆς ἐκείνου γνώμης*, XI 26, 1 *εἰς δὲ τὸ λοιπὸν ἐπαγγελλόμενοι πᾶν ποιήσειν τὸ προσταττόμενον*, aufserdem XXI 12, 6 *εἰς δὲ τὸ λοιπὸν πειράσεται φίλος ὢν συμμαχεῖν* und XXXIV. XXXV 39 a *εἰς δὲ τὸ λοιπὸν οὐ τοῖς τυχοῦσι φίλοις ἑαυτὸν ἐπίστευσεν*. Auch am Hiatus *καὶ εἰς* scheint Diodor keinen Anstofs genommen zu haben, wie drei von den Stellen beweisen. Vgl. auch *καὶ εἰς τέλος* XII 72, 5.

XIII 81, 3 *Ἀκραγαντῖνοι δὲ . . . διελάμβανον, ὅπερ ἦν* ⟨*εἰκός* Dindorf⟩, *ἐπ' αὐτοὺς πρώτους ἥξειν τὸ τοῦ πολέμου βάρος*. Dindorfs Ergänzung kann sich auf XIII 42, 1; 43, 1; 107, 1 stützen. Zufügen könnte man auch *πρὸς ἀλήθειαν*; vgl. XVIII 42, 2 *ἤλπιζεν οὖν ὅπερ ἦν πρὸς ἀλήθειαν, πολλοὺς αὐτοῦ χρείαν ἕξειν* (vgl. auch XVIII 1, 5 *ὅπερ καὶ πρὸς ἀλήθειαν ἐξέβη*).

XIII 91, 3 *παρακαλῶν* (Dionysius) *μὴ περιμεῖναι τὸν κατὰ τοὺς νόμους κλῆρον, ἀλλ' ἐκ χειρὸς* [*εὐθέως*] *ἐπιθεῖναι*. Vgl. XIX 6, 5 *παροξυνομένου δὲ τοῦ πλήθους καὶ βοῶντος μηκέτι μέλλειν, ἀλλ' ἐκ χειρὸς ἐπιθεῖναι τοῖς ἀδικήσασι τὴν δίκην*, XXXIV. XXXV 28, 1 *ἐκινδύνευσε μὲν μετὰ τῆς δυνάμεως ἐκ χειρὸς τυχεῖν τῆς ἁρμοττούσης τιμωρίας*. Besonders häufig steht *ἐκ χειρός* in der Bedeutung von *εὐθέως* bei Polybius (II 19, 10; 30, 6; III 60, 10; 104, 3; V 41, 7; 62, 7; 103, 3; VI 8, 2; X 13, 5; 19, 6; 38, 4; XVI 37, 4; XVIII 7, 2; XXII 17, 11; XXXI 13, 2; XXXV 2, 7; XXXIX 12, 8 und mehr lokal X 12, 6), aber immer allein. Also wird *εὐθέως* wohl ein Glossem sein.

XIII 98, 3 *σπεύδων ὅτι πλεῖστον παρεκτεῖναι τὰς ναῦς*. Schwerlich dürfte sich sonst bei Diodor eine Verstärkung des Superlativs durch *ὅτι* finden, so häufig auch *ὡς* ist. Hier dürfte *ἐπὶ πλεῖστον* das Richtige sein. Vgl. I 30, 2 *ἡ ἔρημος . . . ἐπὶ πολὺ μὲν παρεκτείνουσα*. Auch Polybius und Dionysius Hal. kennen *ὅτι* in dieser Verbindung nicht.

XIII 109, 4 *ἐφ' ἡμέρας μὲν οὖν εἴκοσι διέτριβον οὐδὲν ἄξιον λόγου πράττοντες*. Es ist dies die einzige Stelle bei Diodor, in der bei *διατρίβειν* statt des einfachen Akkusativs *ἐπί*

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

mit dem Akkusativ steht. Eigentlich hat ja *ἐπί* keinen Sinn, da der scheinbar intransitive Gebrauch des Verbums nur durch Auslassung eines Akkusatives wie *χρόνον* zu erklären ist. Aber es wird nichts zu ändern sein; schon Polybius hat einmal diese Konstruktion, V 87, 6 *αὐτὸς δὲ διατρίψας ἐπὶ τρεῖς μῆνας ἐν τοῖς κατὰ Συρίαν καὶ Φοινίκην*. Ähnlich Josephus *διάγειν*, z. B. Arch. IV 180 *διῆγον ἐφ' ἡμέρας ὀκτωκαίδεκα εὐωχούμενοι*; ja dieser geht noch weiter und setzt einen Dativ der Zeit zu diesen Verben, Arch. XVIII 89 *δέκα ἔτεσι διατρίψας*, XIII 272 *πολλοῖς ἔτεσι πολεμῶν διετέλει*. Danach ist die Bemerkung von Blafs Gr. des neutest. Griechisch S. 118 zu berichtigen.

XIV 18, 8 *τοῖς γὰρ πύργοις διείληπτο πυκνοῖς καὶ ὑψηλοῖς, ἔκ τε λίθων ᾠκοδόμητο τετραπέδων* (so Dindorf für *τετραπόδων*) *φιλοτίμως συνειργασμένων*. Rhodomanus übersetzt „artificiose", was sinngemäfs ist, aber dem Texte nicht entspricht, vielmehr *φιλοτέχνως* voraussetzt. Letzteres steht bei Diodor nicht selten; vgl. besonders V 22, 1 *τὸν κατίτερον κατασκευάζουσι φιλοτέχνως ἐργαζόμενοι τὴν φέρουσαν αὐτὸν γῆν*, V 46, 2 *τὴν δ' ὑπόδεσιν ἔχουσι σανδάλια ποικίλα φιλοτέχνως εἰργασμένα*, V 46, 6 *ἡ δὲ κλίνη τοῦ θεοῦ . . . χρυσῆ δ' ὅλη καὶ τῇ κατὰ μέρος ἐργασίᾳ φιλοτέχνως κατεσκευασμένη*, II 8, 6 *ἐνῆσαν δ' ἔν τε τοῖς πύργοις καὶ τείχεσι ζῷα παντοπαδὰ φιλοτέχνως . . . κατεσκευασμένα*. Viel häufiger noch findet sich bei Diodor *φιλοτίμως* (*φιλοτιμότερον*, *φιλοτιμότατα*), aber bis auf eine Stelle noch liegt überall deutlich der Begriff des Eifers darin. Diese Stelle ist V 12, 2 *τεχνίτας τε γὰρ ἔχει παντοδαποὺς ταῖς ἐργασίαις . . . τάς τε οἰκήσεις ἀξιολόγους καὶ κατεσκευασμένας φιλοτίμως γείσσοις καὶ κονιάμασι περιττότερον*. Ich weifs nicht, ob es zu kühn ist, an beiden Stellen *φιλοτέχνως* einzusetzen. Das einzige, was sich dagegen sagen liefse, ist, dafs sich aus der Grundbedeutung „mit Eifer, im Wetteifer" als Folge des Eifers die Bedeutung „mit Pracht, stattlich" entwickelt hat.

XIV 26, 2 *ἅμα δ' ἡμέρᾳ διατασσόντων τῶν Ἑλλήνων τὸ στρατόπεδον εἰς μάχην, πέμψας τοὺς ⟨αὐτοὺς⟩ ἀγγέλους κατὰ μὲν τὸ παρὸν εἰς τρεῖς ἡμέρας ἀνοχὰς ἐποιήσατο*. Der Artikel allein vor *ἀγγέλους* hat keinen Sinn; mit dem Zusatz *αὐτούς* würde auf c. 25, 1 (*παρεγενήθησαν παρὰ τοῦ βασιλέως πρέσβεις*) verwiesen.

XIV 70, 4 *συνεπελάβετο καὶ τῇ ⟨ἀπὸ* vel *παρὰ* Reiske⟩ *τοῦ δαιμονίου συμφορᾷ* (*τιμωρίᾳ* Wurm). Noch einfacher wäre *ἐκ*, wenn nicht der Hiatus dagegen spräche. Liegt der Fehler in *συμφορᾷ*, so ist vielleicht [*συμ*]*φορᾷ* zu schreiben.

XV 3, 6 *τοῦ Γλῶ μετὰ τοῦ βάρους* (*τοὺς βαρβάρους* P, *βάρους* Reiske) *ἐπενεχθέντος καὶ γενναίως ἀγωνισαμένου*. Wesseling bemerkt „intellege *τὸ βάρος τοῦ περὶ αὐτὸν συστήματος*". Reiske hat recht; vgl. XX 52, 3 *τοὺς περὶ τὸν Δημήτριον μετὰ βάρους ἐπιφερομένους* und XX 97, 4 *μετὰ βάρους εἰσπεσεῖν εἰς τὴν πόλιν*. Dasselbe drückt Diodor XIX 73, 2 durch *βάρος ἔχειν* aus: *ὥστε τὸ πᾶν εἶναι σύστημα βάρος ἔχον καὶ δυνάμενον ἁδραῖς δυνάμεσιν ἀντιτάττεσθαι*.

XV 49, 5 *ὅ τε γὰρ περὶ Φένεον ποταμὸς εἰς τὴν γῆν καταδυόμενος ἐν τοῖς προτέροις χρόνοις ἠφανίζετο*. Im allgemeinen scheinen die Griechen zu *χρόνος* mit dem Artikel das Adiectivum *πρότερος* nicht gesetzt zu haben, und ich würde deshalb bei Diodor hier ohne weiteres einen Schreibfehler für *πρότερον* annehmen, wenn nicht noch eine zweite Stelle aus Diodor und zwei aus Dionys. Hal. hinzukämen: Diod. XIX 108, 2 *φῆμαι δὲ κατεῖχον ἐπὶ τῶν προτέρων χρόνων*, Dionys. VI 58, 2 *ἀφῃρῆσθαι δὲ καὶ τὴν ἄλλην ἐξουσίαν . . . ἧς ἐν τοῖς προτέροις χρόνοις*

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

ἦσαν κύριοι und X 53 ἐκ τοῦ προτέρου (B πρότερον) χρόνου. Herodot hat ἐν τῷ πρόσθε χρόνῳ (V 75, VIII 41, IX 26) oder ἐν τῷ πρὸ τοῦ χρόνῳ (II 121β), τὸν πρότερον χρόνον (V 41), Thukydides ἐν τῷ πρὸ τοῦ χρόνου (II 58, 73) und ἐν τῷ πρὶν χρόνῳ (IV 21, 41, VI 10), einmal auch ἐν τῷ πρότερον χρόνῳ (VI, 9), Xenophon wiederholt und Plato sehr häufig ἐν τῷ (ἔμ)προσθεν χρόνῳ und τὸν (ἔμ)προσθεν χρόνον. Mit ἔτος dagegen kommen die Adjektiva πρότερος und ὕστερος allenthalben neben πρόσθεν vor (Her. III 47, VI 95 (2), VII 4; Xenoph. Hell. VII 1, 1 [mit der Variante ὑστεραίῳ]; 2, 10). Bei ἡμέρα ist die Sache oft zweifelhaft, weil hier προτεραία mit in Wettbewerb tritt; doch sicher schon Her. VII 223 ἀνὰ τὰς προτέρας ἡμέρας. Dasselbe Verhältnis findet sich bei den Rednern: τὸν ἔμπροσθε χρόνον Dem. XXI 8[1]), ἐν τῷ ἔμπροσθεν χρόνῳ Antiph. Tetral. II γ 1, Andoc. I 109, Dem. [LIII 5, 7, 8], Lysias XIX 45 (Variante πρόσθεν) neben τῷ ἔμπροσθεν χρόνῳ ohne ἐν XVII 9; ἐν τῷ πρόσθεν χρόνῳ Andoc. I 83 (Psephisma), Lysias [XX 4], XXI 25, Isaeus IX 15, Dem. [L 65]; ἐν τῷ πρὸ τοῦ χρόνῳ Lysias XII 2, Dem. [LIII 12]; ἐν τοῖς ἔμπροσθεν χρόνοις Isocr. VIII 100, Lycurg. 39, 105, Aeschin. III 9; ἐκ τῶν ἔμπροσθεν χρόνων Hyp. I 19, 9, Aeschin. III 60 und endlich recht bezeichnend das Adverbium πρότερον neben einem adjektivischen Ausdruck Lycurg. 9 μήτε ἐν τοῖς πρότερον χρόνοις μήτε ἐν τοῖς μέλλουσι. Andrerseits steht Lysias XIII 10 τῷ προτέρῳ ἔτει. Bei Aristoteles findet sich Ἀθ. πολ. 53 τῷ προτέρῳ ἔτει, 22 τῷ ὑστέρῳ ἔτει, aber c. 34 τῷ ὕστερον ἔτει. Letzteres steht auch hist. an. 545 a 27, dagegen τῷ ὑστέρῳ ἔτει 558 a 7, b 3, de an. gen. 750 a 33 (wo ἔτει einige Hss. auslassen), Probl. 923 a 34, b 8, ἐν τῷ προτέρῳ ἔτει — τῷ ὑστέρῳ Probl. 944 b 16. Danach scheint es mir doch zweifelhaft, ob Wilamowitz-Kaibel berechtigt waren in der Ἀθ. πολ. überall das Adverbium zu setzen (vgl. hierüber Kaibel, Stil und Text der Ἀθ. πολ. S. 176). Ferner ἐν τῷ ἔμπροσθεν ἔτει hist. an. 628 b 28, ἐν τοῖς ἔμπροσθεν χρόνοις hist. an. 580 b 22, ἐν τοῖς πρότερον χρόνοις Ἀθ. πολ. 28, ἐν τοῖς ὕστερον καιροῖς Ἀθ. πολ. 41; τὸν πρότερον χρόνον hist. an. 572 b 18, τὸν πρὸ τοῦ χρόνον [Oecon. II 1351 b 15], εἰς τὸν ὕστερον ἐνιαυτόν hist. an. 587 b 22; τὸν ὕστερον ἐνιαυτόν Ἀθ. πολ. 45. Bei Polybius tritt das früher vorherrschende (ἔμ)προσθεν gegen πρότερον zurück; letzteres setzt er auch regelmäfsig zu ἔτος und ἡμέρα, natürlich um den Hiatus zu vermeiden. Er hat ἐν τοῖς ἔμπροσθεν χρόνοις II 6 8; 13, 4; ἐν τοῖς πρὸ τοῦ χρόνοις XIV 1, 10, XVIII 28, 2; ἐν τοῖς πρὸ τούτων χρόνοις I 3, 3; ἐν τοῖς πρότερον καιροῖς XXXVII 9, 13 (zweimal, an zweiter Stelle „πρότερον incertum"), sehr häufig τὸν πρὸ τοῦ χρόνον neben dem seltneren τὸν πρὸ τούτου χρόνον (III 103, 2, XXVII 9, 1). Ferner τῷ πρότερον ἔτει I 6, 5, II 43, 6 („προτέρ˜ A extremo versu, προτέρῳ vulgo ex R, corr. Gro."); III 114, 6, XXIV 7, 1, XXVIII 15, 1, XXIX 7, 8; 24, 2; τῇ πρότερον ἡμέρᾳ XXXII 27, 5; ταῖς πρότερον ἡμέραις XXI 39, 12; ταῖς ὕστερον ἡμέραις XI 24 a 4 und endlich τῇ πρόσθεν XVIII 18, 3 und τῇ πρότερον VII 16, 4. Hultsch (Philol. XIV 316) schreibt auch I 32, 7 τῶν πρότερον (statt προτέρων) στρατηγῶν und läfst das Adjektivum nur bei βύβλος zu (z. B. III 40, 7). Diodor selbst hat τὸν ἔμπροσθεν χρόνον IX 31, 3, X 26, XIII 30, 2; 88, 4, XIV 64, 4; 67, 3; 117, 3, XIX 33, 2; 44, 3, XX 100, 6; τὸν πρὸ τοῦ χρόνον I 53, 5; 57, 3, V 69, 5, XIV 10, 2; τὸν πρὸ τούτου χρόνον XV 81, 2; ἐν τοῖς ἔμπροσθεν χρόνοις IV 22, 3; 67, 3, XI 82, 1, XII 9, 1, XIII 106, 10, XIV 98, 1, XV 63, 1, XVIII 65, 2, XIX 44, 4; 102, 6, XX 14, 2 und 4, XXXI 8, 1, XXXIV 2, 41; 36; τοῖς ἔμπροσθεν χρόνοις XIV 113, 7;

[1]) Ich bin mir nicht sicher, ob nicht für den Akkusativ einige Belegstellen fehlen.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

κατὰ τοὺς ἔμπροσθεν χρόνους IV 24, 1, XIX 10, 1; (*πάντα*) *τὸν ὕστερον χρόνον* I 2, 3, III 29, 4; *εἰς τοὺς ὕστερον χρόνους* I 45, 2; *ἐν τοῖς ὕστερον χρόνοις* I 23, 6; 95, 6, III 30, 1; 55, 3; 72, 6, IV 17, 3; 30, 2; 44, 7, V 10, 1; 23, 5; 63, 1; 70, 6, XI 25, 4, XII 43, 3, XIV 16, 3, XVII 52, 5; *τοῖς ὕστερον χρόνοις* IV 22, 2, XXXVII 1, 2; *ἐν παντὶ τῷ πρότερον αἰῶνι* III 74, 5; *ταῖς ἔτι πρότερον ἡμέραις* X 5, 1 (neben *κατὰ τὴν προτέραν ἡμέραν*); *τῇ πρότερον ἡμέρᾳ* XV 91, 3; *ἐν τῷ πρότερον ἐνιαυτῷ* XIV 107, 4. Dionysius Hal. hat aufser den beiden oben erwähnten Stellen *τὸν ἔμπροσθεν χρόνον* I 80, 3, VIII 21, 5, X 31; *τὸν πρὸ τοῦ χρόνον* IX 2, 5; *ἐν τοῖς πρότερον χρόνοις* IV 40, 2, VII 59, 2; *ἐν τοῖς ὕστερον χρόνοις* III 43, 1; *ἐν τοῖς πρότερον καιροῖς* IV 75, 4; *τῇ ἔμπροσθεν νυκτί* V 59, 5; *τῷ πρόσθεν ἔτει* V 22, 5; 52, 1; *τῷ πρόσθεν ἐνιαυτῷ* VI 1, 4; VIII 77, 1; IX 41, 1; X 22, XVII. XVIII 4; *ἐν τῷ πρόσθεν ἐνιαυτῷ* VI 33, 1; *ἐν τῷ πρότερον ἐνιαυτῷ* XX 17; *ἐν τοῖς πρότερον ἔτεσι* X 26; daneben aber *τῷ προτέρῳ ἔτει* IX 35, 4; 59, 1 und *τῷ ὑστέρῳ ἔτει* de Dinarcho p. 665. Die der Zeit nachfolgenden Schriftsteller bieten wenig Ausbeute für unsre Frage, aber auch sie scheinen ausnahmslos das Adverbium neben *χρόνος* gebraucht zu haben. Aus Strabo kann ich nur anführen *ἐν τοῖς πρόσθεν χρόνοις* IV 6, 6 (p. 204), VII 4, 6 (p. 311), *πρὸς τοὺς ὕστερον χρόνους* IX 3, 8 (p. 421) neben dem belanglosen *πρὸς τὸν ὕστερον χρόνον* II 5, 17 (p. 121), aus Plutarch *ἐν τοῖς πρότερον χρόνοις* Mor. 411 E, [*τὸν ἔμπροσθεν αἰῶνα* plac. phil. 881 B] neben *τῇ προτέρᾳ τῆς μάχης* Aemil. 19, *τῇ προτέρᾳ νυκτὶ τῆς διαβάσεως* (C *προτεραίᾳ*) Caes. 32, *τῇ μὲν προτέρᾳ ἡμέρᾳ — τῇ δ' ἑξῆς* Mor. 236 B (Apophth.), aus Josephus' Archaeologie *τοῖς ἔμπροσθεν χρόνοις* XIII 167, *τὸν ἔμπροσθεν χρόνον* XV 250, XVI 300, *ἐν τοῖς ἔμπροσθεν χρόνοις* IV 125, XIV 192, *ἐν τῷ πρὶν χρόνῳ* XIV 71, *ἐν ταῖς πρότερον ἡμέραις* III 33 neben *ἐν ταῖς ὑστέραις ἡμέραις* XVI 128 (*ὑστεραίαις* AME), aus sämtlichen Schriften des Lucian nur Navig. 30 *ἐν τῷ πρὸ τοῦ χρόνῳ*. Aus all dem scheint aber doch hervorzugehen, dafs zu Diodors und Dionysius' Zeiten das griechische Sprachgefühl neben *χρόνος* das Adverbium verlangt hat. Auch scheint es mir keine Laune des Sprachgebrauchs gewesen zu sein, neben *χρόνος* das Adverbium zu verlangen, bei *ἡμέρα* und *ἔτος* aber das Adjektivum zuzulassen. Offenbar ist letzteres ein viel bestimmterer Ausdruck als das Adverbium und kann deshalb zu dem zeitlich enger begrenzten *ἡμέρα* oder *ἔτος* treten, nicht aber zu dem unbestimmten *χρόνος*. Darum findet sich mit einer einzigen Ausnahme selbst neben dem Plural von *ἡμέρα* und *ἔτος*, weil durch diesen der Zeitbegriff unbestimmter wird, nur das Adverbium, und diese einzige Ausnahme (Josephus kann hier aufser Betracht bleiben), Her. VIII 223 *ἀνὰ τὰς προτέρας ἡμέρας*, bestätigt nur die Regel. Denn gemeint sind die der Katastrophe in den Thermopylen unmittelbar voraufgehenden, zeitlich ganz genau begrenzten und den Lesern wohlbekannten Schlachttage. Man vgl. auch Her. III 1 *Ἀπρίῳ τοῦ προτέρου βασιλέως* (der unmittelbare Vorgänger) mit I 84 *Μήλης ὁ πρότερον βασιλεύς* (in grauer Vorzeit), I 186 *ἐπὶ τῶν πρότερον βασιλέων*, II 161 *εὐδαιμονέστατος τῶν πρότερον βασιλέων*. Auch hier sind an zwei Stellen, I 84 und 186, Hss. (R s v) zur Adjektivform abgeirrt.

XV 53, 3 *ἓξ μὲν γὰρ* ⟨*παρ* Schäfer⟩*όντων βοιωταρχῶν τρεῖς μὲν ᾤοντο δεῖν ἀπάγειν τὴν δύναμιν, τρεῖς δὲ . . . ἀπορίας δὲ οὔσης μεγάλης καὶ δυσκρίτου τῶν βοιωταρχῶν ὁ* (fehlt in P, eingeklammert von Vogel) *ἕβδομος ἧκεν*. Trotzdem dafs die beste Handschrift den Artikel *ὁ* nicht kennt, trotz des Hiatus mufs hier derselbe wegen des abhängigen Genetivs und wegen der vorhergehenden Zahl sechs stehen. Vgl. XXXIV. XXXV 27 *ἑπτακαίδεκα φυλαὶ τὸν νόμον ἀπεδοκίμαζον, ἄλλαι δὲ ταύταις ἴσαι παρεδέχοντο· τῆς δὲ ὀκτωκαιδεκάτης διαριθμου-*

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

μένης, XIII 87, 5 τέσσαρας αὐτῶν καταλεῦσαι, τὸν δὲ πέμπτον . . . ἀφεθῆναι, XX 88, 5 δύο μὲν τῶν μηχανῶν κατέβαλον, τῆς δὲ τρίτης. Wieviel Boeotarchen damals waren, wissen wir nicht, ist auch für unsre Frage gleichgültig; denn mit ὁ ἕβδομος braucht nicht gesagt zu sein, dafs es nur sieben waren. Nach der vorausgehenden Zahl sechs bezeichnet der Artikel vor der nächst höheren Zahl das Erwartete, wie das besonders häufig bei Zeitbestimmungen vorkommt, z. B. XX 23, 5 οἱ δὲ περὶ τὸν Σάτυρον ἐπὶ τρεῖς μὲν ἡμέρας ἔτεμνον τὴν ὕλην . . . τῇ δὲ τετάρτῃ. Die Anfänge dieses Sprachgebrauchs zeigen sich bekanntlich schon bei Homer, z. B. ξ 241 εἰνάετες . . . τῷ δεκάτῳ δὲ ἔβημεν, ist aber bei nicht-temporalen Ausdrücken auch schon bei Herodot vorhanden; vgl. besonders VI 92 τρεῖς μὲν ἄνδρας τρόπῳ τοιούτῳ κτείνει, ὑπὸ δὲ τοῦ τετάρτου Σωφάνεος τοῦ Δεκελέος ἀποθνήσκει.

XV 78, 3 τέλος Πισᾶται νικήσαντες ἔθηκαν τὸν ἀγῶνα Es wird ⟨καὶ⟩ τέλος oder τέλος ⟨δέ⟩ zu schreiben sein; denn das einfache τέλος an der Spitze eines Satzes, wie hier, oder an der Spitze eines Satzteiles ist ganz unerhört. Es kommt dies nach einer Participialkonstruktion wiederholt vor (XIII 43, 7, XX 22, 5, XXXI 9, 1, XXXVI 8, 4); einmal auch nach einem Temporalsatze, XIX 71, 4, wo das in den Hss. vorhandene δέ längst getilgt ist. Am Anfange eines Satzes oder Satzteiles steht καὶ τέλος XIII 36, 4; 92, 7, XIV 23, 7; 37, 7, XV 91, 6, XVII 39, 4, XXVIII 14, XXXI 27a, XXXVII 29, 3; τέλος δέ etwa neunzigmal. Nur selten tritt der Artikel hinzu: τὸ δὲ τέλος XII 50, 1, XIV 76, 4, XIX 76, 2, XX 66, 3, τὸ τέλος δὲ XII 74, 2, τὸ τέλος nach einem Participium IV 34, 7. Ebenso καὶ πέρας I 65, 8, III 10, 5; 23, 2; IV 13, 2; 53, 2; 63, 4, XI 22, 4, XIII 14, 2; 67, 5, XIV 54, 5, XV 7, 3; 31, 3; 88, 4, XVII 14, 3; 77, 3, XIX 95, 5, XX 33, 7, XXXI 9, 4, XXXIII 7, 6; πέρας δέ I 97, 6, III 40, 7, XX 28, 2; das einfache πέρας nach einer Participialkonstruktion XX 95, 5. Also wird XXXII 10, 6 (πέρας τῶν κριτῶν οἰομένων) der Ausfall eines δέ oder καί dem Excerptor anzurechnen sein. Bemerkt sei noch, dafs zu πέρας hier niemals der Artikel tritt. Sehr häufig steht auch τὸ τελευταῖον nach einem Participium, aber immer mit dem Artikel, aufser X 14, 2, wo Hertlein ihn zusetzt, und XXXVII 1, 4. Auch hier wird die Schuld den Excerptor treffen, ebenso wie XXXIV. XXXV 2, 6, wo das einfache τελευταῖον am Anfang steht. Denn auch hier ist das Übliche τὸ δὲ τελευταῖον neben seltnerem καὶ τὸ τελευταῖον. Ein derartiges Asyndeton findet sich auch bei Herodot und Thukydides nicht, bei Xenophon nur in der Verbindung τέλος εἶπε Cyrop. I 5, 14, II 1, 18, III 3, 40, bei Polybius wieder nur in den Excerpten (IX 19, 9, XVI 24, 7).

XVI 7, 3 καὶ πρὸς τοὺς ⟨ἐκ⟩ τῆς πόλεως ἐκχυθέντας ἐπ' αὐτὸν διηγωνίζετο. Vgl. IV 49, 5 ἀπαντῆσαι τοῖς ἐκ τῆς πόλεως ἐκχεομένοις, XIV 17, 10 πολλοὶ τῶν πολιτῶν ἐκχυθέντες ἐκ τῆς πόλεως, wo in der jüngeren Dindorfschen Ausgabe aus Versehen ἐκ τῆς ausgefallen ist, XV 33, 6 ἐκχυθεὶς ἐκ τῆς πόλεως, XV 34, 2 τῶν ἐκ τῆς πόλεως Θηβαίων ἐκχυθέντων, XVI 46, 9 ἐκχυθέντες ἐκ τῆς πόλεως, XVII 12, 5 ἐκχυθέντες ἐκ τῆς ἀκροπόλεως, XVII 24, 5 ἐκχεόμενος ἐκ τῆς πόλεως, XVIII 47, 2 μετὰ δὲ τῶν ὅπλων ἐκχυθέντας ἐκ τῆς πόλεως.

XVI 44, 6 εἶχον δὲ καὶ στρατιωτῶν ἱκανὸν πλῆθος πολιτικῶν [ἐν] γυμνασίοις καὶ πόνοις ἐνηθληκός. Die Präposition erscheint verdächtig; vgl. I 54, 5 ἐνηθληκότας μὲν ἤδη τοῖς πολέμοις, III 8, 6 ταῖς τοξείαις ἐνηθληκότες, XVII 9, 3 ἐνηθληκότας τοῖς πολεμικοῖς κινδύνοις, XX 3, 3 ὑπὸ τῶν ἐνηθληκότων τοῖς δεινοῖς. Mit der Präposition würde es heifsen „in Gymnasien".

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

XVI 60, 4 (Philippus) *πάντα φιλοφρονηθεὶς ἐπανῆλθεν εἰς τὴν Μακεδονίαν.* Dindorf schreibt *πάντας*, Diodorisch ist *πρὸς πάντας*. Vgl. XVI 89, 2 *φιλοφρονούμενος δὲ πρὸς ἅπαντας* und XVI 91, 6 *σφόδρα γὰρ ἐφιλοτιμεῖτο φιλοφρονεῖσθαι πρὸς τοὺς Ἕλληνας*; auch hier ist beidemal Philipp gemeint.

XVI 82, 2 *τῆς ἰδίας παρανομίας ἔπαθλον τοιαύτης συμφορᾶς ἔτυχον.* Noch niemand hat an dieser Konstruktion, wie es scheint, Anstofs genommen, die doch gar keine ist. Freilich einfach *ἐπάθλου* zu ändern, dürfte nicht angehen, da wir so sechs Genetive hintereinander bekommen würden; vielmehr scheint etwas ausgefallen zu sein, vielleicht *λαβόντες*. Vgl. X 20, 2 *λήψεσθαι δὲ ἔπαθλον τῆς χάριτος* und XVI 1, 4 *διὰ τὴν εἰς τοὺς θεοὺς εὐσέβειαν ἔπαθλον ἔλαβε τὰς ψήφους τῶν κρατηθέντων Φωκέων.*

XVII 7,2 *ἐπεὶ δ' ἡ τῶν πράξεων ἐνέργεια καὶ ὀξύτης ἐποίησε μὲν τὴν τῶν Ἑλλήνων ἡγεμονίαν πᾶσαν ἀναλαβεῖν.* Aller Wahrscheinlichkeit nach hat Diodor wie sonst *διὰ τῶν πράξεων* geschrieben. Vgl. XVII 4, 5 *ἡ γὰρ ὀξύτης τοῦ νεανίσκου καὶ ἡ διὰ τῶν πράξεων ἐνέργεια τοὺς ἀλλοτριοφρονοῦντας μεγάλως ἐξέπληττε*, I 97, 1 *τῆς ἐν τῷ πράττειν ἐνεργείας*, XVI 85, 7 *κατὰ τὴν ἐν τῷ στρατηγεῖν ἐνέργειαν*, III 57, 8 *ταῖς διὰ τῶν τυμπάνων καὶ κυμβάλων ἐνεργείαις*, V 74, 4 *τὴν ἐν ταῖς μάχαις ἐναγώνιον ἐνέργειαν*, I 48, 2 *κατὰ τὰς ἐν τοῖς δεινοῖς ἐνεργείας.*

XVII 17, 7 *ταῦτα γὰρ αὐτῷ προσημαίνειν τοὺς θεούς, καὶ μάλιστα τὴν Ἀθηνᾶν, ἣν καὶ συνεργήσειν ⟨ἐν⟩ τοῖς εὐημερήμασιν.* Das Verbum *συνεργεῖν* ist bei Diodor sehr beliebt, aber immer ist sonst nur ein Dativ der Person zugesetzt, wie XI 44, 6, XII 82, 7, XIV 32, 1, XV 9, 3, XVI 1, 2; 66, 5; 68, 5, XVIII 11, 1; 53, 7, XIX 26, 3; 45, 7; 84, 6, XX 43, 4; 87, 1, oder er läfst sich ergänzen, wie II 52, 6, XIII 94, 2, XV 58, 2, XVI 72, 1, XVIII 54, 4, XX 31, 5. Auch an Stellen, wie III 36, 5 *ἡ τύχη συνεργήσασα ταῖς ἐπινοίαις αὐτῶν* und IV 25, 4 *ἔπεισε συνεργῆσαι ταῖς ἐπιθυμίαις καὶ συγχωρῆσαι τὴν γυναῖκα αὐτοῦ τετελευτηκυῖαν ἀναγαγεῖν ἐξ ᾅδου*, wo *αὐτοῦ* schon des Hiatus wegen besser hinter *ἐπιθυμίαις* steht, sind die Dative wie persönliche aufzufassen. Daneben hat Diodor *συνεργὸν ἔχειν τινά* I 8, 9, II 38, 2, IX 2, 2, XV 65, 4; 71, 4, XVII 61, 1, oder *λαμβάνειν* XVII 31, 6 oder *παραστήσασθαι* XV 45, 3. Worauf sich die Mitwirkung bezieht, wird durch Präpositionen ausgedrückt. So *πρὸς ἅπαντα* I 8, 9, II 38, 2; *πρὸς τὸν σπόρον* I 21, 11; *πρὸς τὴν ἀπόλυσιν τοῦ βίου* XVIII 48, 1; *πρός τε ὁμόνοιαν καὶ τὸ κοινῇ συμφέρον* XVIII 60, 4; *πρὸς ταύτην τὴν ἐπίνοιαν* (abstrakt für das persönliche *ταῖς ἐπινοίαις αὐτοῦ*) XV 54, 1; *εἰς τὴν τέχνην* IV 76, 1; *εἰς τὴν κίνησιν* XX 91, 8; *συνεργεῖν δόξας τῷ Τιριβάζῳ περὶ τῆς ὑποθέσεως* XV 9, 3. An unsrer Stelle endlich ist *αὐτῷ* aus dem Vorhergehenden auch zu *συνεργήσειν* zu denken und vor *τοῖς εὐημερήμασι* ein *ἐν*, das nach der Infinitivendung *-ειν* leicht ausfallen konnte, einzusetzen.

XVII 20, 5 *τοῦ θραύματος ἀποπηδήσαντος.* So Dindorf, obwohl alle Hss. *θραύσματος* haben. Das Wort kommt noch einmal vor, III 12, 6 *τὰ λατομούμενα θραύματα*; aber hier haben Hss. beider Familien, ABCG, *θραύσματα*. Die Überlieferung bei Diodor spricht also für *θραῦσμα*. Was Dindorf (vol. I praefat. XXIII, wieder abgedruckt bei Vogel LIII) für *θραῦμα* anführt, ist wenig überzeugend. Im allgemeinen scheint die ältere Sprache *σ* bevorzugt zu haben. Vom Verbum kommt nach Blafs (Kühner-Blafs S. 444) nur einmal eine Form ohne *σ* vor, *τεθραυμένα* auf einer Inschrift von Delos aus dem zweiten Jahrh. vor Chr., und daneben als Variante Plat. leg. 757 E *παρατεθραυμένον.*

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

XVII 29, 4 *οὐ μὴν ἡ τύχη ⟨γ'⟩ εἴασεν ἐπὶ πλέον προελθεῖν τὴν τἀνδρὸς ἀρετήν.* Der Zusatz empfiehlt sich schon des Hiatus wegen. Vgl. XVII 101, 1 *οὐ μὴν ἡ τύχη γ' εἴασεν ἐπὶ πολὺν χρόνον καυχήσασθαι τὸν ἄνδρα τῇ νίκῃ.* Ähnlich XX 33, 3, XXXIV. XXXV 18; vor einem Konsonanten XVI 75, 1 *οὐ μὴν ἡ τύχη γε περιεῖδε τὴν τῶν κινδυνευόντων σωτηρίαν.* Dagegen fehlt *γε*, vielleicht nur durch Schuld des Excerptors, XXII 13, 6 *οὐ μὴν ἡ τύχη εἴασε παντελῶς πεσεῖν τὰ κατὰ Μαμερτίνους πράγματα.*

XVII 49, 6 *ὑδρευσάμενοι δ' ἔκ τινος κοιλάδος, ἐπὶ τέτταρας ἡμέρας ἔχοντες ἀρκοῦσαν τὴν βοήθειαν, καὶ διελθόντες ἡμέρας τέτταρας, διεξέπεσον τὴν ἄνυδρον.* Nach dem ersten *τέτταρας ἡμέρας* müfste es doch wenigstens an der zweiten Stelle *τὰς τέτταρας ἡμέρας* heifsen. Aber auch der Akkusativ ist nicht angebracht; man erwartet *ἐν*, zur Not auch den Dativ allein, wie z. B. XVII 83, 1 *τὸ δ' ὄρος τοῦτο διελθὼν ἐν ἡμέραις ἑκκαίδεκα*, XIV 29, 2 *διῆλθον τὴν Χαλδαίων καλουμένην χώραν ἐν ἡμέραις ἑπτά*, XVII 110, 4 *ἐν ἡμέραις τέτταρσι τὴν Σιττακηνὴν διανύσας.* Schlimm steht es mit XIV 29, 1 *ἐκεῖ δὲ τέτταρας ἡμέρας διανύσαντες διεπορεύοντο τὴν Χάων καὶ Φασιανῶν χώραν*, wo P *διαμείναντες* statt *διανύσαντες* hat und wozu Vogel richtig bemerkt „neutrum convenit cum Xen. An. IV 7, 1". Die übrigen Stellen zeigen, dafs *τὴν ἄνυδρον* nicht mit *διεξέπεσον* zu verbinden ist, eine Konstruktion, die Wesseling zu verteidigen sucht und die auch vielleicht möglich ist, sondern Objekt zu *διελθόντες* ist. Es wird also *τέτταρας ἡμέρας* zu streichen und *τὴν ἄνυδρον* umzustellen sein.

XVII 51, 2 *ἀλλ' εἴ μοι δίδως τὴν ἁπάσης γῆς ἀρχήν.* Dindorf bemerkt in seiner gröfseren Ausgabe, dafs XVII 93, 4 *τῆς γῆς* stehe und setzt in der jüngeren Ausgabe den Artikel zu *γῆς* hinzu. Zwischen beiden Stellen besteht doch ein Unterschied; es steht dort *τὸν δ' Ἄμμωνα συγκεχωρηκέναι τὴν ἁπάσης τῆς γῆς ἐξουσίαν*, abhängige Rede, während an unsrer Stelle die Rede in direkter Form gegeben ist.

XVII 76, 4 *ὁ δὲ βασιλεὺς ἐπιμένων αὐτοῖς καὶ συνάψας μάχην τοὺς πλείονας μὲν κατέκοψε.* Rhodomanus vermutet *ἐπιβαίνων*, Wesseling *ἐπιβαλών*. Ich habe erst an *ἐπιμηνίων* gedacht (das Simplex steht Diod. XX 14, 1 *μηνίειν αὐτοῖς τὸν Ἡρακλέα*, Dion. Hal. XII 10 *δαιμονίου τινὸς μηνίοντος τῇ πόλει; ἐπιμηνίειν* Appian. Mithr. 35, Hannib. 13, b. c. III 55); einfacher erscheint mir jetzt *ἐπιμένων αὐτοῦ.*

XVII 107, 4 *ὁ δὲ Ἀλέξανδρος τὸ μὲν πρῶτον αὐτὸν ἀποτρέπειν ἐπειρᾶτο ταύτης τῆς ἐπιβολῆς, ὡς δ' οὐχ ὑπήκουσεν, ὡμολόγησε συντελέσειν περὶ ὧν ἠξιωκὼς ἦν.* Ich habe schon Philol. XLIV S. 729 bei einer andern Gelegenheit bemerkt, dafs hier *ὑπήκουε* stehen mufs. Vgl. IV 16, 2 *καὶ τὸ μὲν πρῶτον ᾔτει παρ' αὐτῶν τὸν προστεταγμένον ζωστῆρα· ὡς δ' οὐχ ὑπήκουον, συνῆψε μάχην αὐταῖς*, XVI 65, 4 *τὸ μὲν πρῶτον ἐπεχείρει πείθειν τὸν ἀδελφὸν ἀποστῆναι τῆς ἐπιβολῆς, ὡς δ' οὐχ ὑπήκουεν.* Ebenso ausnahmslos *ὡς δ' οὐδεὶς (οὐκ) προσεῖχε* I 67, 4, IV 34, 5, XI 57, 3, XII 24, 2; 45, 5; 50, 6; 82, 5, XIV 53, 2; 113, 6, XV 30, 4; 62, 3; 77, 3, XVII 54, 2, XX 21, 2; 84, 1; *ὡς οὐδεὶς (οὐ) προσεῖχε* XII 47, 1, XIX 84, 5; *ὡς δὲ οὐκ ἔπειθε* XXVI 3, 1; *ἐπεὶ δὲ οὐκ ἔπειθε* XIV 13, 4.

XVII 110, 5 *τέλος δὲ προσμείνας ἡμέρας ἀνέζευξε.* Wer beobachtet hat, wie genaue Zeitangaben im Vorangehenden und Folgenden gemacht werden (110, 4 *ἑξῆς δ' ἐν ἡμέραις τέταρσιν ἧκεν — ἐνταῦθα δὲ μείνας ἡμέρας ἑπτά — τριταῖος ἧκεν*, 110, 6 *ἐνταῦθα δὲ μείνας ἡμέρας τριάκοντα ἑβδομαῖος διήνυσε*), wird Stephanus' und Wesselings Meinung, dafs hier etwas ausgefallen ist, beitreten. Auch findet sich der Akkusativ *ἡμέρας* allein ohne

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Zusatz in temporaler Bedeutung niemals. Es fehlt also eine Zahl oder wenigstens *τινάς*. Auch XVII 111, 6 am Schlufs des Kapitels nach den Worten *ἀνελάμβανε τὴν δύναμιν* vermifst man eine Zeitbestimmung. Sie wird in der hier beginnenden grofsen Lücke gestanden haben.

XVIII 3, 2 *τὰς δὲ κατὰ τὴν Ἀσίαν παραλελειμμένας σατραπείας ἔδοξε μὴ κινεῖν, ἀλλ' ἐᾶν ὑπὸ τοὺς αὐτοὺς ἡγεμόνας τεταγμένας· ὁμοίως δὲ* (§ 4) *καὶ Ταξίλην καὶ Πῶρον κυρίους εἶναι τῶν ἰδίων βασιλειῶν καθάπερ αὐτὸς Ἀλέξανδρος ἦν τεταχώς. τούτων δὲ κτλ.* (§ 3). Die Gründe für diese Umstellung habe ich Philol. XXXVI S. 498 gegeben.

XVIII 12, 2 *οὐσῶν πασῶν τῶν τριήρων ἑκατὸν καὶ δέκα.* Der Sprachgebrauch verlangt *τῶν πασῶν τριήρων* oder *τῶν τριήρων πασῶν*, indem dann *πασῶν* zur folgenden Zahl gehört, wie z. B. XVIII 45, 1 *ἦσαν γὰρ οἱ σύμμαχοι παντες πεζοὶ μὲν μύριοι καὶ ἑξακισχίλιοι.*

XVIII 13, 5 (Leosthenes) *παραχρῆμα μὲν ἔπεσε καὶ λιποψυχήσας εἰς τὴν παρεμβολὴν απεκομίσθη, τῇ τρίτῃ δ' ἡμέρᾳ τελευτήσαντος αὐτοῦ καὶ ταφέντος ἡρωικῶς.* Es ist nicht Sprachgebrauch, weder bei Diodor noch vor ihm, bei einer einfachen Datumsangabe zu Anfang eines Satzes der Ordinalzahl den Artikel zuzusetzen, wenn nicht vorher die zunächst niedrigere Zahl angegeben ist (vgl. oben S. 14). So Diodor II 27, 1 *χρονιζούσης τῆς πολιορκίας ἐπ' ἔτη μὲν δύο . . . τῷ τρίτῳ δ' ἔτει*; III 17, 1 *προσκαρτεροῦσιν ἐφ' ἡμέρας τέτταρας . . . τῇ δὲ πέμπτῃ*; ebenso noch XII 82, 1, XIV 115, 6, XVIII 22, 4, XIX 25, 2, XX 23, 5; einmal auch in der Mitte des Satzes II 17, 1 *ἐπεὶ δ' . . . κατεσκευάσθησαν ἐν τοῖς δυσὶν ἔτεσι, τῷ τρίτῳ μετεπέμψατο.* Nur I 59, 2 *ἐπὶ χρόνους ἱκανοὺς πλείσταις θυσίαις καὶ τιμαῖς τὸ θεῖον ἐξιλασκόμενος οὐδεμιᾶς ἐτύγχανε πολυωρίας· τῷ δεκάτῳ δ' ἔτει* scheint dagegen zu sprechen. Nun stammt aber die hier erzählte Geschichte, wenn auch nicht unmittelbar, wie Einzelheiten beweisen, aus Her. II 111 (*δέκα μὲν ἔτεα εἶναί μιν τυφλόν, ἑνδεκάτῳ δὲ ἔτει ἀπικέσθαι οἱ μαντήιον*) trotz der verschiedenen Zahlen. Es liegt also die Vermutung nahe, dafs in Diodors Quelle statt des unbestimmten Ausdrucks *ἐπὶ χρόνους ἱκανούς* eine bestimmte Zahl gestanden hat. Ob nun an unsrer Stelle eine ähnliche Flüchtigkeit Diodors bei Benutzung seiner Quelle vorliegt, indem er durch Auslassung eines Nebenumstandes der Erzählung die Zahl drei unerklärt gelassen hat, oder ob die Schuld der Überlieferung zuzuschreiben ist, möchte schwer zu entscheiden sein. Ich vermute das erstere, weil der Satz auch sonst insofern stilistisch ungeschickt ist, als die Zeitbestimmung *τῇ τρίτῃ δ' ἡμέρᾳ* nur einen Sinn giebt, wenn man sie nur mit dem Genetivus absolutus, nicht aber mit dem Hauptverbum verbindet. Anders steht es bei solchen Zeitangaben in der Mitte des Satzes oder wenn ein Genetiv dazu tritt, wie z. B. Her. VII 168 *τῇ πρώτῃ τῶν ἡμερέων.* In I 108 *συνοικεούσης τῷ Καμβύσῃ τῆς Μανδάνης ὁ Ἀστυάγης τῷ πρώτῳ ἔτει* bezieht sich die Zeitangabe auf *συνοικεούσης* und bedeutet „im ersten Jahre ihrer Ehe"; ähnlich VI 31 *χειμερίσας τῷ δευτέρῳ ἔτει* „in dem auf die Winterquartiere folgenden Jahre" und IX 33 *ὡς δὲ πάντες οἱ ἐτετάχατο ἐνθαῦτα τῇ δευτέρῃ ἡμέρῃ* „am Tage nach diesen Anordnungen". Her. IV 75 (*τῇ δευτέρῃ ἡμέρῃ*) und 172 (*νυκτὶ τῇ πρώτῃ*) bedeutet der Artikel „jedesmal", III 157 (*τῇ δεκάτῃ ἡμέρῃ*) weist er auf c. 155 zurück. Übrigens läfst Herodot den Artikel bei der Ordinalzahl auch weg, wenn die nächst niedrige Zahl vorausgeht, wie in der oben angeführten Stelle II 111.

XVIII 43, 1 *τὴν μὲν Αἴγυπτον ὡσανεί τινα δορίκτητον εἶχεν.* Wenn *τινά* fehlte, wäre die Rede richtig; vgl. XVII 17, 2 *τὴν Ἀσίαν δέχεσθαι δορίκτητον*, XVIII 39, 5 *τὴν Ἀσίαν . . . ἔχειν οἱονεὶ δορίκτητον*, XXII 1, 3 *κατέσχον τὴν πόλιν ὡς δορίκτητον*, XXXVII 1, 4 *δορίκτητον*

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

ἐποιήσαντο τὴν Μακεδονίαν, XII 83, 6 δορίκτητον ποιήσασθαι τὴν κρατίστην τῶν νήσων. Jenes τινά weist auf den Ausfall eines Substantivums hin, das wir XIX 105, 4 τὴν ὑφ' ἑαυτὸν τεταγμένην χώραν εἶχεν ὡσανεί τινα βασιλείαν δορίκτητον finden. An beiden Stellen ist von Ptolemaeus die Rede. Dieselbe Vermutung, doch ohne sie zu begründen, hat auch schon Nitsche (König Philipps Brief an die Athener und Hieronymus von Kardia S. 17) ausgesprochen.

XVIII 44, 1 στρατιώτας ἔχοντες ἱκανοὺς ἀμφισβητῆσαι ⟨τῶν⟩ πραγμάτων oder ⟨μειζόνων⟩ πραγμάτων. Denn „Herrschaft" ist τὰ πράγματα. Anders XIX 70, 2 τὸν δυνάμενον πραγμάτων ἀφηγήσασθαι „fähig, Unternehmungen zu leiten".

XVIII 49, 1 δεινὸν ἡγούμενος εἰ τὴν τοῦ πατρὸς ἡγεμονίαν ὁ μὴ προσήκων κατὰ ⟨τὸ F⟩ γένος. Die handschriftliche Gewähr von F mag unbedeutend erscheinen, und doch entspricht die Lesart dem Sprachgebrauch Diodors, der in solchen Wendungen mit κατά den Artikel sonst setzt. Vgl. κατὰ τὸ μέγεθος I 61, 2, V 16, 1; 35, 2, XVII 52, 4; κατὰ τὸ πλάτος II 8, 3; κατά τε τὸ μῆκος καὶ τὸ πλάτος III 44, 6; κατὰ τὸ ὕψος καὶ κατὰ τὸ μέγεθος V 35, 2. Nur XII 10, 7 κατὰ μὲν μῆκος — κατὰ δὲ τὸ πλάτος fehlt der Artikel, doch fehlt er bei Gegenüberstellung zweier Begriffe auch sonst. Regelmäfsig dagegen ἐπὶ μῆκος, ἐπὶ πλάτος ohne Artikel.

XVIII 70, 6 ἔνθα δὴ τῶν Μακεδόνων διὰ τοῦ πτώματος εἰσπιπτόντων εἰς τὴν πόλιν οἱ Μεγαλοπολῖται διεῖλον σφᾶς αὐτοὺς ⟨εἰς δύο μέρη⟩ καὶ τῷ μὲν ἑνὶ μέρει . . . τῷ δ' ἑτέρῳ. Vgl. XV 63, 4 εἰς τέτταρα δὲ μέρη διελόμενοι σφᾶς αὐτούς . . . ἡ μὲν οὖν πρώτη μερίς; I 28, 4 εἰς τρία μέρη διανεμηθείσῃ· καὶ πρώτην μὲν ὑπάρξαι μερίδα; XV 31, 2 τάς τε γὰρ πόλεις καὶ τοὺς καταλεγομένους στρατιώτας εἰς τὸν πόλεμον διεῖλον εἰς δέκα μέρη· τούτων δὲ πρώτην ἐπεῖχον μερίδα; I 73, 2 τῆς δὲ χώρας ἁπάσης εἰς τρία μέρη διῃρημένης τὴν μὲν πρώτην ἔχει μερίδα; XVII 104, 5 εἰς τρία δὲ μέρη τὴν δύναμιν διελόμενοι τοῦ μὲν πρώτου μέρους ἀπέδειξαν ἡγεμόνα Πτολεμαῖον. Es gehört dies zur umständlichen Redeweise Diodors. Vgl. auch oben S. 5.

XVIII 72, 6 παρὰ γὰρ τῶν Βυζαντίων μεταπεμψάμενος νυκτὸς (fehlt in FVW, ausgelassen von Dindorf) ναῦς ὑπηρετικάς, ταύταις μὲν διεβίβαζεν εἰς τὸ πέραν τοξότας τε καὶ σφενδονήτας καὶ τῶν ἄλλων τῶν ψιλικῶν ταγμάτων τοὺς ἱκανοὺς κατὰ νύκτα („om. TX Bas. asterisco notavit Steph."). οὗτοι δὲ πρὸ ἡμέρας ἐπιθέμενοι κτλ. Es kann sich nur fragen, welche von den beiden Bestimmungen, νυκτός oder κατὰ νύκτα, zu streichen ist. Nun scheint es mir von vornherein wahrscheinlicher, dafs κατὰ νύκτα in seiner Stellung am Ende des Satzes der Eindringling ist; auch ist diese Bestimmung wegen des gleich darauf folgenden πρὸ ἡμέρας ἐπιθέμενοι (dem Hinüberfahren über den Sund folgt unmittelbar der Angriff) überflüssig. Nicht so νυκτός; denn es war wichtig anzugeben, dafs das Herbeischaffen der Fahrzeuge, das bei Tage die Aufmerksamkeit der Feinde erregt und den Überfall unmöglich gemacht hätte, bei Nacht geschah. Aufserdem findet sich der Ausdruck κατὰ νύκτα (= νυκτός), abgesehen von XXXVI 5, 4 (οὗτος σὺν τοῖς ἅμ' αὐτῷ κατὰ νύκτα καὶ ἀνελπίστως ἐπιθέμενος), wo er wohl dem Excerptor angehört, nirgends bei Diodor, wie er auch vor ihm nicht vorzukommen scheint. Dagegen steht er Plut. Caes. 1 und Joseph. bell. Jud. VII 206 und in andrer Bedeutung κατὰ νύκτα καὶ ἡμέραν Archaeol. VII 367. In dieser Verbindung hat ihn auch einmal die Überlieferung Diodors, V 38, 1 καὶ καθ' ἡμέραν καὶ νύκτα καταξαινόμενοι τὰ σώματα, wo Dindorf μεθ' ἡμέραν verlangt. Ebenso ändert er XVI 74, 6 ἐτειχομάχει καὶ καθ' ἡμέραν καὶ νύκτωρ und XV 26, 4

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

προσκαρτεροῦντες τοῖς κινδύνοις συνεχῶς καὶ καθ' ἡμέραν καὶ νυκτός die Präposition, was wohl niemand billigen wird. Umgekehrt wird die Regel richtig sein, dafs *μεθ' ἡμέραν* nur stehen kann, wenn daneben *νύκτωρ* oder eine ähnliche Bezeichnung der Nacht steht (III 12, 3; 43, 7, XVIII 70, 6, XIX 8, 5; 37, 5, XXXVIII. XXXIX 9) oder wenigstens zu denken ist, wie XIX 45, 7 *συνήργησε δὲ τοῖς κινδυνεύουσι καὶ τὸ μεθ' ἡμέραν γενέσθαι τὸν κατακλυσμόν*, nämlich „und nicht bei Nacht". An diesen drei Stellen scheint mir also *κατά* sicher zu sein; andrerseits machen es die beiden Stellen XVI 74, 6 und XV 26, 4 wahrscheinlich, dafs auch V 38, 1 ursprünglich *καὶ καθ' ἡμέραν καὶ νυκτός* (oder *νύκτωρ*) gestanden hat. Mit einer näheren Bestimmung dagegen steht *κατά* neben *νύκτα* schon bei Polybius, IX 19, 2 *κατὰ τὴν ἐπιοῦσαν νύκτα*. Dasselbe hat Diodor XX 64, 5, aufserdem XIII 6, 4 *κατὰ τὴν τεταγμένην νύκτα* und nur mit dem Artikel XIII 97, 6 *Θρασύβουλος, ὃς ἦν ἐπὶ τῆς ἡγεμονίας ἐκείνην τὴν ἡμέραν, εἶδε κατὰ τὴν νύκτα τοιαύτην ὄψιν*. Die lateinische Übersetzung giebt hier ganz richtig „praecedente"; ich glaube aber kaum, dafs dies Diodor nur durch den Artikel bezeichnet hat. Es wird also aufser dem falschen Namen, für den Wesseling *Θράσυλλος* vermutet, noch ein zweiter Fehler im Texte sein und *κατὰ τὴν ⟨πρότερον, προτέραν* oder *πρὸ τούτων⟩ νύκτα* zu schreiben sein.

XVIII 73, 4 *καὶ τὰ μὲν κατὰ τὴν Ἀσίαν μέχρι τούτων προέβη τοῦτον τὸν ἐνιαυτόν*. Diodors Sprachgebrauch verlangt *κατὰ τοῦτον τὸν ἐνιαυτόν*. Denn nirgends findet sich der temporale Akkusativ *τοῦτον* oder *ἐκεῖνον τὸν ἐνιαυτόν*, wohl aber beinahe funfzigmal die Präposition *κατά*. So besonders gern am Abschlufs der Erzählung der Ereignisse eines Jahres vor der Bezeichnung des nächsten Jahres in der Form *ταῦτα μὲν οὖν ἐπράχθη κατὰ τοῦτον τὸν ἐνιαυτόν· ἐπ' ἄρχοντος δὲ Ἀθήνησι κτλ.*, z. B. XI 37. 38. Aber auch beim Wechsel des Kriegsschauplatzes und genau in derselben Fassung wie an unserer Stelle: XII 68, 6 *τὰ μὲν οὖν κατὰ τὸν Βρασίδαν μέχρι τούτου προέβη κατὰ τοῦτον τὸν ἐνιαυτόν*[1]) und XV 93, 6 *καὶ τὰ μὲν κατὰ τὴν Ἀσίαν μέχρι τούτων προέβη κατὰ τοῦτον τὸν ἐνιαυτόν, κατὰ δὲ τὴν Πελοπόννησον*. Vgl. auch noch die Übergangsformel *τῶν δὲ κατὰ τοῦτον τὸν ἐνιαυτὸν πράξεων τέλος ἐχουσῶν* XIII 54, 1; 80, 1, XIV 12, 1 und in andrer Wortstellung XIII 43, 1; 76, 1. Den Ausfall eines *κατά* hat schon Stephanus XIX 72, 9 *οὐ μόνον ἐν τούτῳ τῷ πολέμῳ ἐπροτέρησαν, ἀλλὰ καὶ ⟨κατὰ⟩ τοὺς μετὰ ταῦτα γενομένους* richtig bemerkt.

XIX 3, 5 *ἐφ' οἷς περιαλγὴς γενόμενος αὐτοὺς ὡς διεγνωκότας ἐπιθέσθαι τυραννίδι κατηγόρησεν ἐν τῷ δήμῳ*. Es wird *κακηγόρησεν* zu schreiben sein; denn wenn auch Konstruktionen wie *πολεμεῖν τινα* u. a. bei Diodor wie bei manchen anderen Schriftstellern der späteren Zeit ganz gewöhnlich sind, ist ein *κατηγορεῖν τινα* doch ganz unmöglich. Der Genetiv der Person kommt bei ihm sehr häufig vor, z. B. XVI 22, 2; 65, 5; 88, 2; 93, 8, XVII 109, 2, XVIII 20, 2; 66, 4, XIX 6, 4; 9, 1; 43, 5; 51, 1; 61, 1; 96, 1, XX 42, 3; 79, 5 und in den Excerpten XXI 16, 4, XXVII 4, 5, XXXVII 3, 6; die Stellen aus den übrigen Büchern habe ich

[1]) Im Anfang des folgenden Kapitels *ἅμα δὲ τούτοις πραττομένοις περὶ τὸ Δήλιον ἐγένετο παράταξις κατὰ τὴν Βοιωτίαν Ἀθηναίων πρὸς Βοιωτούς* tilgt Vogel *κατὰ τὴν Βοιωτίαν* mit dem Hinweis auf c. 69, 2 *τοῦτο δὲ τὸ χωρίον κεῖται μὲν πλησίον τῆς Ὠρωπίας καὶ τῶν ὅρων τῆς Βοιωτίας*. Aber der Wechsel des Kriegsschauplatzes verlangt die Bezeichnung der Landschaft an der Spitze des neuen Abschnittes; darum hat Dindorf mit richtigem Gefühl *κατὰ τὴν Βοιωτίαν* hinter *πραττομένοις* gesetzt. Vgl. z. B. XI 59, 4 *ἅμα δὲ τούτοις πραττομένοις κατὰ τὴν Ἰταλίαν*.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

nicht gesammelt, halte es auch für überflüssig. Einmal ist *κατά* wiederholt, XIII 73, 6 *κατηγόρησαν ἐν ἐκκλησίᾳ κατ' Ἀλκιβιάδου*, vielleicht nur, um den Hiatus zu vermeiden; einmal findet sich der doppelte Genetiv, XXIV 3 *ὧν τῆς στρατηγίας κατηγόρησε*, wobei es zweifelhaft bleibt, ob diese Konstruktion von Diodor oder vom Excerptor herrührt; sicher ist der Genetiv der Strafe, *θανάτου*, neben dem der Person, XVIII 66, 4. Auch das persönliche Passivum wird Diodor zuzuschreiben sein: XXXVI 15, 2 *ὁ δὲ Σατορνῖνος θανάτου κατηγορούμενος*, IV 76, 7 *κατηγορηθεὶς καὶ καταδικασθεὶς φόνου* und XXIX 21, 1 *κατηγορούμενος γὰρ ὑπ' αὐτῶν δεινῷ θανάτῳ*, wofür Diodor nach van Herwerden und Dindorf (1867) vol. IV p. XII *κατηγορούμενος ὑπό τινος* (oder *ὑπό τινος τῶν δημάρχων*) *ἐν τῷ δήμῳ θανάτου* geschrieben hat. Anders steht es mit *καταδικάζειν* bei Diodor, das wiederholt mit dem Akkusativ der Sache und dem Dativ der Strafe verbunden wird: XV 27, 3 *τοὺς μὲν δύο κατεδίκασαν θανάτῳ*, XVI 23, 2 *κατεδίκασαν αὐτοὺς πολλοῖς χρήμασι*, XVIII 65, 6 *κατεδίκασε τοὺς μὲν θανάτῳ, τοὺς δὲ φυγῇ* und passiv XIV 37, 7 *θανάτῳ κατεδικάσθη*, I 77, 9 *θανάτῳ καταδικασθεισῶν*, XXXVI 3, 5 *καταδικασθεὶς μὲν θανάτῳ* wie auch XXXVII 29, 3 *καταγνωσθεὶς θανάτῳ*. Darum rührt XXXVII 5, 3 *θανάτου καταδικάσας* sicherlich nicht von Diodor, sondern vom Excerptor her.

XIX 14, 6 *παρείχετο πεζοὺς μὲν χιλίους, ἱππεῖς δὲ δέκα πρὸς τοῖς ἑκατὸν ἕξ* („*δέκα* om. F, *ἕξ* delet marg. T") „mille peditum centumque ac sedecim equites exhibuerunt". Wer hat sich je so ausgedrückt? Nur vor runden Zahlen können die Präpositionen *πρός* oder *ἐπί* stehen, wie in den Olympiadenangaben, z. B. XI 1, 2 *Ὀλυμπιὰς πέμπτη πρὸς ταῖς ἑβδομήκοντα*, und so auch sonst regelmäfsig, wie XII 48, 1 *τριήρεις ἑπτὰ πρὸς ταῖς τετταράκοντα* oder XIX 106, 2 *τριήρεις τριάκοντα πρὸς ταῖς ἑκατόν*. Droysen (Hellen. II 261) giebt 600 an, wie Diodor XIX 27 hat; aber wie die Gesamtsumme am Schlufs des Kapitels zeigt, sind noch mehr Fehler in den Angaben.

Peukestes	*τοξότας καὶ σφενδονήτας*	10 000,	Reiter	600,
	εἰς τὴν Μακεδ. τάξιν καθωπλισμένους	3 000,	„	400 und darüber,
Tlepolemus	Fufsvolk	1 500,	„	700,
Sibyrtius	„	1 000,	„	116,
Androbazus	„	1 200,	„	400,
Stasander	„	1 500,	„	1000,
Eudamus	„	3 000,	„	500,
		21 200,		3716.

Und doch soll die Gesamtsumme mehr als 18 700 Mann zu Fufs und 4700 Reiter sein?

XIX 73, 2 *συνέθεντο συμμαχίαν ὡς κοινῇ πολεμεῖν τῷ δυνάστῃ*; etwa *ὥστε*?

XIX 78, 2 *ἐπίκαιρος γὰρ ἡ πόλις* (Chalkis) *ἐστὶ τοῖς βουλομένοις ἔχειν ὁρμητήριον* ⟨*πρὸς* oder *εἰς τὸ*⟩ *διαπολεμεῖν περὶ τῶν ὅλων*.

XIX 95, 3 *ἐνδιατρίψαντες δ' οὐ πλείω χρόνον φυλακῆς* ⟨*ἑωθινῆς*⟩ *εὐθὺς ἀνέστρεψαν κατὰ σπουδήν* („nec ultra vigilias tempus commorati"). Der Genetiv *φυλακῆς* kann nicht zum Komparativ gehören (vgl. IV 78, 1 *διέτριψε πλείω χρόνον*, XIV 108, 2 *ὡς δὲ πλείονα χρόνον ἐνδιέτριβε*, XXXI 26, 7 *χρόνον πλείονα διατρίψαντες* und mit andern Verben I 4, 3, II 1, 4; 18, 8, IV 79, 2, XIII 56, 1; 105, 2, XV 79, 2, XVI 7, 1; 61, 3), sondern steht für sich temporal, bedarf aber dann einer näheren Bestimmung. Für *ἑωθινῆς* vgl. XIX 93, 2 *νυκτοπορίαν σύν-*

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

τονον ἐποιήσατο, προσπεσὼν δὲ τοῖς πολεμίοις ἑωθινῆς φυλακῆς. Ebenso braucht er XIX 96, 4 *πρώτης φυλακῆς*, was aber hier an unsrer Stelle unmöglich ist. — Einige Zeilen weiter zeigt in den Worten *ὡς ἂν νομίζοντες μὴ πρότερον δύνασθαι τοὺς πολεμίους ἐλθεῖν δυοῖν ἢ τριῶν ἡμερῶν ⟨διάστημα FW⟩* der Zusatz in FW, dafs man den vorgehenden Genetiv nicht verstanden hat. Er bedeutet natürlich „innerhalb, binnen", und deshalb ist *πρότερον* ein ebenso falscher Zusatz. Diese Bedeutung des Genetivs tritt in der späteren Zeit immer seltner auf und konnte so leicht verkannt werden. Diodor hat ihn noch in dieser Bedeutung XVI 78, 5 *οὐδὲ τοὺς ὀφειλομένους μισθοὺς πολλοῦ χρόνου ἀποδεδωκώς*, XX 35, 3 *ἀπόρθητον γενομένην* (besser FW *γεγενημένην*) *πολλῶν χρόνων* und doch wohl auch II 55, 4 *ἑξακοσίων ἐτῶν εἰρήνης καὶ βίου κατὰ πᾶν εὐδαίμονος ἀπολαύσειν.*

XIX 106, 5 *τῶν μὲν συμμάχων τὰς ψυχὰς προκαταπεπληγμένας ἀνεκτήσατο.* Mir scheint *τὰς ψυχάς* nicht recht als Objekt zu *ἀνακτᾶσθαι* zu passen; ich vermute daher *⟨τοὺς⟩ τὰς ψυχὰς προκαταπεπληγμένους.*

XX 12, 3 *σπεύδων ποιῆσαι δι' αὑτοῦ τὴν νίκην.* Das übliche ist *περιποιήσασθαι.* So XVI 12, 4 *σπεύδων δι' ἑαυτοῦ περιποιήσασθαι τὴν νίκην*; ebenso XVII 33, 5.

XX 27, 3 *πρὸς δὲ Πτολεμαῖον καινοπραγίαν ἐτίθετο.* Der Sprachgebrauch verlangt *συνετίθετο.* So XV 90, 3, XVI 50, 6, XVII 3, 2; 5,1, XVIII 9, 5; 14, 2; 29, 4, XIX 17, 2, XXXII 9c.

XX 41, 4 *διὸ καὶ καθ' ἡμᾶς μέχρι τοῦ νῦν βίου παρὰ τοῖς νηπίοις διαμένειν τὴν περὶ τῆς γυναικὸς ταύτης φήμην.* Allein steht *καθ' ἡμᾶς* ohne allen Anstofs, wie I 31, 6 und 8; 84, 8, IV 20, 2, V 21, 2, XIV 31, 2, während *μέχρι τοῦ νῦν βίου* sonst bei Diodor nicht vorkommt. Beides nebeneinander scheint mir ganz unmöglich. Vielleicht hat Diodor *μέχρι τοῦ καθ' ἡμᾶς βίου* geschrieben, wie I 3, 3; 61, 4, III 59, 7; 66, 4, XVII 52, 4; 117, 5. Vgl. auch XIII 82, 6 *μέχρι τοῦ καθ' αὑτὸν βίου*, XVII 38, 7 *πολλαῖς γενεαῖς προγεγονὼς τοῦ καθ' ἡμᾶς βίου.* Das einfache *μέχρι νῦν* scheint Diodor nicht gebraucht zu haben, sondern dafür *μέχρι τοῦ νῦν.* Er hat nämlich letzteres nicht weniger als 45 mal, während ersteres nur einmal sicher überliefert ist, XIV 16, 4. An einer andern Stelle schwankt die Überlieferung, XVII 110, 4, *μέχρι τοῦ νῦν* FL, Dindorf, *μέχρι νῦν* die übrigen Hss. Die älteren Historiker haben diesen Ausdruck überhaupt nicht; dafür findet sich vereinzelt *μέχρι τοῦδε.* Auch sonst weifs ich aus der älteren Litteratur nur Dem. XIX 336 *καὶ τί δὴ μέχρι νυνὶ τὸν τὰ τοιαῦτα πεποιηκότα ἐπαινεῖς* anzuführen. Polybius hat wie Diodor *μέχρι τοῦ νῦν*, doch kommt es nur dreimal vor (VI 47, 9, XV 7, 1, XXI 44, 3); ebenso Aristoteles. Dionysius Hal. hat es nicht, dafür wie die älteren *μέχρι* (*ἄχρι*) *τοῦδε.* Dagegen steht *μέχρι νῦν* ohne Artikel bei Strabo, Plutarch, Lukian und den Erotikern. Bei Strabo findet unter zahlreichen Stellen nur an zweien ein Schwanken in den Hss. statt (XI 8, 4; 11, 5, p. 512 u. 518); Josephus hat den Artikel nur einmal, Archaeol. III 322 (*τοῦ* om. ML!) unter etwa 30 Stellen; Plutarch hat neben unzähligen Stellen mit *μέχρι νῦν* nur einmal den Artikel, Moral. 434C. Da die bezügliche Schrift, de defectu oraculorum, in ihrem Plutarchischen Ursprung unverdächtig ist, wird man den Artikel streichen müssen, wie man ihn gewifs bei Diodor XIV 16, 4 zusetzen mufs. Krebs, Die Präpositionsadverbien II S. 10 zählt dieselben drei Stellen aus Polybius und 14 aus Diodor auf und fährt dann fort: „Die Häufigkeit der Redensart war Veranlassung, dafs man schliefslich den Artikel wegliefs; die artikellose Fügung hat ihre Entstehung bei Diodor und wird in den folgenden Jahrhunderten zur Regel, in der byzantinischen Zeit vollzieht sich eine rückläufige Bewegung und *μέχρι τοῦ νῦν* kommt von

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

neuem zur Geltung; vgl. Zosimus V 5 u. 23". Der Artikel ist von Haus aus nicht nötig gewesen, wie die Demosthenesstelle zeigt; vgl. auch *μέχρι τότε* Her. VI 34. In Betreff Diodors entspricht Krebs' Behauptung nicht den Thatsachen.

XX 51, 1 *Δημήτριος μὲν οὖν τῶν ἐναντίων ἀποσχὼν ὡς ἂν* (F *ὡσεί*) *τρεῖς σταδίους.* W. Nitsche hat in seinem Programm „König Philipps Brief an die Athener und Hieronymus von Kardia" Berlin 1876 S. 17 darauf aufmerksam gemacht, dafs *ὡσανεί* bei Diodor sich nur in der Diadochengeschichte finde (XVIII 43, 1, XIX 105, 4, XX 91, 2); dasselbe gelte von *ὡς ἂν* neben Zahlangaben. Die dort angeführten Stellen sind noch um folgende zu vermehren: XIX 38, 3 *ὡς ἂν ἑβδομήκοντα σταδίων* und gleich darauf *ὡς ἂν εἴκοσι πήχεις.* Dazu kommt noch eine Stelle, die aufserhalb der Diadochengeschichte steht, XXX 22 *ὡς ἂν περὶ τὸ ἑπτακαιδέκατον γεγονὼς ἔτος*, wodurch die Folgerung Nitsches, dafs jenes *ὡσανεί* und *ὡς ἂν* aus Diodors Quelle stammt, nicht umgestofsen wird. Denn auch Polybius, der Diodors Quelle in B. XXX höchst wahrscheinlich war, hat diese Ausdrücke bei Zahlen: *ὡς ἂν* I 46, 3; 67, 13; *ὡσεί* VIII 31, 4; *ὡσανεί* II 16, 4. An unsrer Diodorstelle nun glaube ich aus den beiden Lesarten *ὡς ἂν* und *ωσεί* auf *ὡσανεί* schliefsen zu dürfen. Es steht dies Diodor XX 91, 2 neben *πῆχυν.*

XX 57, 2 *ἠθροισμένων δ' αὐτῷ πεζῶν μὲν οὐ πολὺ ἐλαττόνων δισμυρίων* (F *ἐλάττω τῶν*). Die Variante in F weist auf das richtige *ἔλαττον τῶν* hin, vgl. I 84, 8 *οὐκ ἔλαττον τῶν ἑκατὸν ταλάντων.* Derselbe Fehler ist III 48, 4 *οὐκ ἐλαττόνων ὡρῶν δυοῖν* bereits von Rhodomanus korrigiert, dem dann die Herausgeber durch Aufnahme von *ἔλαττον* gefolgt sind. Diodor setzt nach *πλείους* oder *ἐλάττους* den Genetiv mit und ohne Artikel ohne erkennbaren Unterschied, doch überwiegt der Artikel. Ebenso bei *πλέον* und *ἔλαττον.* Bei den Genetiven *πλειόνων* und *ἐλαττόνων* ist *ἤ* das übliche. So I 63, 5 *οὐκ ἐλαττόνων γὰρ ἢ χιλίων ἐτῶν διεληλυθότων . . . ὡς δ' ἔνιοι γράφουσι, πλειόνων ἢ τρισχιλίων καὶ τετρακοσίων.* Ebenso II 57, 1, XVI 19, 3; 20, 4, XX 36, 2 (*ἤ* om. Bas.); 56, 1; 66, 3; 79, 2, XIV 57, 5, XV 58, 3; 62, 5; 91, 5, XVIII 36, 1 u. 3, XX 95, 1; 112, 4, XI 21, 2, XL 5. Ebenso ist es bei Polybius und selbst bei Josephus (Archaeol. XII 27 *πλειόνων ἢ τετρακοσίων*, VIII 155 *πλειόνων* ⟨*ἢ* S P L V⟩ *ἐτῶν* 1300). Darum dürfte auch bei Strabo, der *ἐλαττόνων ἤ* II 5, 28 (p. 128), VI 3, 11 (p. 285), XVII 1, 14 u. 21 (p. 799 u. 803), *πλειόνων ἤ* über zwanzigmal hat, III 5, 3 (p. 169) *οὐ πλειόνων* ⟨*ἢ*⟩ *εἴκοσι σταδίων* und V 4, 13 (p. 251) *οὐ πλειόνων* ⟨*ἢ*⟩ *ἑκατὸν καὶ εἴκοσι σταδίων* zu schreiben sein, wenn nicht etwa des Hiatus wegen *ἤ* unterdrückt ist, wogegen XII 3, 10 (p. 545) *πλειόνων ἢ ἑκατόν* spricht.

XX 70, 3 *φανερῶς ἐπεσημήνατο τὸ δαιμόνιον ὡς διὰ τὴν εἰς τοῦτον παρανομίαν τῶν ὕστερον αὐτῷ γεγενημένων τὸ θεῖον ἐπιστήσαι.* Eine verzweifelte Stelle. Wesseling bemerkt „nisi *τὸ θεῖον* divinam vindictam, quam praesentem deinde expertus est Agathocles, indicet, sana haec praestare non ausim; mallem quidem certe *τοῖς ὕστερον αὐτῷ γεγενημένοις τὸ θεῖον ἐπιστῆσαι*, divinum numen intento illas in res fuisse animo, quae illi deinceps contigerunt. Quo modo *τῷ ἐπιστῆσαι* utuntur Plut. T. II p. 111 D, Liban. T. I p. 933 D atque alii". Die Ellipse von *τὴν διάνοιαν* oder *τὸν νοῦν* bei *ἐφιστάναι* ist bekannt, aber bei Diodor nicht nachgewiesen; er hat vielmehr wiederholt den vollen Ausdruck, z. B. XII 1, 1 dicht hintereinander *τὸν νοῦν ἐπιστήσας τῇ κατὰ τὸν ἀνθρώπινον βίον ἀνωμαλίᾳ* und *ἐπιστήσαντας τὴν διάνοιαν ταῖς προγεγενημέναις πράξεσι.* Aufserdem wäre bei dieser Erklärung das neue Subjekt *τὸ θεῖον* ganz überflüssig. Auch die erste Erklärung ist unmöglich, da, auch wenn *τὸ θεῖον* die

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

göttliche Strafe bedeuten könnte, der Genetiv doch schwerlich zu konstruieren ist. Andrerseits hat Diodor *τιμωρίαν ἐπιστῆσαι*: XIV 112, 3 *τῆς τιμωρίας ἣν αὐτῷ τὸ δαιμόνιον ἐπιστήσει.* So könnte man, immer vorausgesetzt, dafs *τὸ θεῖον* die göttliche Strafe bedeuten könnte, ⟨*ἐπὶ*⟩ *τῶν ὕστερον αὐτῷ γεγενημένων* verbessern; vgl. XX 70, 2 *τῆς τύχης ὥσπερ ἐπίτηδες ἐπιδεικνυμένης τὴν ἰδίαν δύναμιν ἐπὶ τῶν ἀπηλπισμένων.* Doch wie, wenn *τὸ θεῖον ἐπιστήσαι* eine verunglückte oder verdorbene Ergänzung einer nicht verstandenen Participialkonstruktion wäre? Vgl. XV 48, 4 *οἱ δ' εὐσεβῶς διακείμενον πρὸς τὸ θεῖον πιθανάς τινας αἰτίας ἀποδιδοῦσι τοῦ συμβάντος, ὡς διὰ θεῶν μῆνιν γεγενημένης τῆς συμφορᾶς.* Endlich sei noch erwähnt, dafs Diodor von der Gottheit sonst gewöhnlich das Aktivum *ἐπισημαίνειν* braucht und zwar absolut: *τὸ δαιμόνιον ἐπισημῆναι* VIII 11, 1 (Dind. 9, 1), *ἐπεσήμηνε* XI 45, 7, XIX 103, 5, *ἐπεσήμαινε* XXXI 35, *ἐπεσήμαινε τὸ θεῖον* V 3, 6, worauf dann abgesehen von der letzten Stelle wie an unsrer ein Satz mit *γάρ* folgt. Nur XXXI 45, wo schwerlich der Wortlaut Diodors vorliegt, *ταχὺ δὲ τῆς παρανομίας αὐτοῖς τὸ θεῖον ἐπέθηκε τὴν δίκην, παραδόξως τὴν ἀσέβειαν αὐτῶν ἐπισημηναμένου τοῦ δαιμονίου,* steht das Medium, das sonst nur von Menschen gebraucht wird, wie XX 70, 1 *τῆς δ' Ἀγαθοκλέους στρατείας εἰς Λιβύην ἐπισημήναιτ' ἄν τις τότε παράδοξον* und XXXIV 28, 3 *οἱ μὲν ἀθρόοις καὶ συμπαθέσι φωναῖς ἐπισημαινόμενοι τὴν τοῦ δαιμονίου δύναμιν.*

XX 80, 3 *ἀπὸ δὲ τούτων τὴν τῶν Σαμνιτῶν χώραν ἐπῆλθον.* Ein nacktes *ἀπὸ δὲ τούτων* in temporaler Bedeutung scheint mir nicht nur bei Diodor, sondern überhaupt im Griechischen unerhört zu sein. Nur der Singular, und auch der nicht häufig, ist so gebräuchlich. So hat ihn Herodot nur einmal, VI 127 (II 42 steht er kausal), Thukydides zweimal, IV 78 und 128, Polybius gar nicht (*ἀπὸ τούτων* III 96, 7 ist kausal zu fassen). Auch mit *ἐν* und *ἐκ* kommen die Pronomina *οὗτος* und *ἐκεῖνος* nur im Singular temporal vor. An unsrer Stelle ist sicherlich *γενόμενοι* zuzusetzen. Vgl. II 14, 4, XI 26, 7, XIV 53, 4, XVI 82, 7, XVII 73, 1; 81, 1; 95, 3; 106, 2, XIX 9, 6; 58, 1; 61, 5; 91, 5.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

göttliche Strafe bedeuten könnte, der Genetiv doch schwerlich zu konstruieren ist. Andrerseits hat Diodor *τιμωρίαν ἐπι* *ὐτῷ τὸ δαιμόνιον ἐπιστήσει.* So könnte man, immer vo Strafe bedeuten könnte, ⟨*ἐπὶ*⟩ *τῶν ὕστερον αὐτῷ γεγεν* *τύχης ὥσπερ ἐπίτηδες ἐπι-* *δεικνυμένης τὴν ἰδίαν δι* vie, wenn *τὸ θεῖον ἐπιστήσαι* eine verunglückte oder v ndenen Participialkonstruktion wäre? Vgl. XV 48, 4 *οἱ δ* *πιθανάς τινας αἰτίας ἀπό-* *διδοῦσι τοῦ συμβάντος,* *τῆς συμφορᾶς.* Endlich sei noch erwähnt, dafs Diodor ktivum *ἐπισημαίνειν* braucht und zwar absolut: *τὸ δαι* 1), *ἐπεσήμηνε* XI 45, 7, XIX 103, 5, *ἐπεσήμαινε* XXXI auf dann abgesehen von der letzten Stelle wie an unsr 5, wo schwerlich der Wortlaut Diodors vorliegt, *ταχὺ δὲ* *θηκε τὴν δίκην, παραδόξως* *τὴν ἀσέβειαν αὐτῶν ἐπισ* Medium, das sonst nur von Menschen gebraucht wird, *στρατείας εἰς Λιβύην ἐπι-* *σημήναιτ' ἄν τις τότε πο* *ὁοις καὶ συμπαθέσι φωναῖς* *ἐπισημαινόμενοι τὴν τοῦ*

XX 80, 3 *ἀπὸ δὲ* *ῆλθον.* Ein nacktes *ἀπὸ δὲ* *τούτων* in temporaler Be odor, sondern überhaupt im Griechischen unerhört zu s cht häufig, ist so gebräuchlich. So hat ihn Herodot nur Thukydides zweimal, IV 78 und 128, Polybius gar nie fassen). Auch mit *ἐν* und *ἐκ* kommen die Pronomina *o* oral vor. An unsrer Stelle ist sicherlich *γενόμενοι* zuzus XVI 82, 7, XVII 73, 1; 81, 1; 95, 3; 106, 2, XIX 9, 6; 5

Grauskala #13 B.I.G.
A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19
C Y M

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Druck von W. Pormetter in Berlin.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf